

QuartierMagazin

Holligen-Fischermätteli Weissenstein Mattenhof Monbijou Weissenbühl Schönau-Sandrain Marzili



Christof Berger

Quartierplan Stadtteil III: Soll hier ein Garten-Beizli entstehen?

SCHULE

SchülerInnentreff
Munzinger Seite 7

SONDERTEIL QUARTIERPLANUNG STADTTEIL III

Quartierplan und Teilverkehrsplan MIV
Stadtteil III der Stadt Bern
8 Seiten in der Mitte

VILLA STUCKI

FrauenBeiz: famöses
Dinnieren – for wo-
men only Seite 18

www.kuere-werren.ch



Fahrschule + Moto-Weiterbildung

JOLIS PIEDS

Fuss- und Handpflege für SIE und IHN
Klassische Fusspflege Fr. 58.-
mit permanent gel FRENCH-
NAEGEL Fr. 65.-
Starten Sie den Sommer mit
gepflegten Füßen...
100% WIR

Marianne Messerli
Dipl. kosmetische
Fusspflegerin
Seftigenstrasse 115A
3007 Bern (Haltestelle Sand-
rain), 079 426 54 91

 **Bären
Taxi AG**
031 371 1111
Gratisnummer 0800 55 42 32

Taxi- und Kleinbusbetrieb
Grosstaxi für 6 Personen
zum Normaltarif
Gruppenreisen in Kleinbussen
bis 16 Personen
Verlangen Sie eine Offerte!

www.baerentaxi.ch



Gesund? Krank?

Der Mensch strebt von Natur aus nach Gesundheit!

Was macht uns eigentlich krank? Krank sein setzt eine Anfälligkeit für Krankheiten voraus!
Weiss ich worauf ich anfällig bin? Was ist die Ursache für diese Anfälligkeit/Krankheit?

Ängste Menstruationsbeschwerden Depressionen
Epilepsie Hyperaktivität Allergien
Rheuma Schlafstörungen usw.

Alle Leiden haben eine Ursache. INFOPRAXIS informiert Sie über die Zusammenhänge Ihrer Beschwerden und therapiert die Ursachen im Menschen mit klassischer Homöopathie. Geeignet für alle Altersgruppen, für akute und chronische Krankheiten. K-Kassen anerkannt.

praxis für klassische homöopathie | justine dziewulski | dipl. homöopathin shi hfnh
wabernstrasse. 36 | 3007 bern | 031 882 01 69 | www.infopraxis.ch

Stress ?
Lernschwierigkeiten ?
Verspannungen ?



kinesiologie
Zusatzversicherung
Krankenkasse
Franziska Steffen
Wabernstrasse 98
3007 Bern
Tel. 031 351 71 88
Mobile 079 200 83 19
www.kinesiologie-steffen.ch



Shiatsu

Bettina Defilla Studer

entspannen • anregen • ausgleichen

Praxisgemeinschaft
Weissenbühlweg 6
3007 Bern
031 371 9 371

Krankenkassen anerkannt

PRIVATE SPITEX

für Pflege, Betreuung und Haushalt

Tag und Nacht – auch Sa/So,
von allen Krankenkassen anerkannt,
zuverlässig und mit festen Preisen.

Hausbetreuungsdienst
für Stadt und Land AG
Tel. 031 326 61 61
www.homecare.ch



S
U
C
A
E

bau und schreineri
güterstr. 51 3008 bern
tel. 031 381 10 28
manusbern.ch



baubiologie
hausschätzungen
architektur
innenausbau

küche
möbel
parkettarbeiten

baumeisterarbeiten
plattenarbeiten
tadelakt

Wir suchen MitarbeiterInnen mit journalistischem Flair zur Mitarbeit beim QuartierMagazin. Bitte melden bei Jörg Rothhaupt, Quartierarbeit Stadtteil III, Tel. 031 371 21 22, info@sozialinfo-holligen.ch

Knapp dran?

Günstig einkaufen im Caritas-Markt!
Neu an der Brunnmattstrasse 44, 3007 Bern

CARITAS Bern Berne

Die Einkaufskarte erhalten Sie bei Sozialdiensten und bei Caritas Bern (031 378 60 00). www.caritas-markt.ch

04. 6. 2009 nächster Redaktionsschluss

25. 6. 2009 nächste Ausgabe

galerie67.ch

einrahmungen aller art · bilder · passfoto

digital-passfoto für «biometrischen EU-pass»
(zum sofort mitnehmen)

bewerbungsportrait auch auf cd

belpstr. 67 (eigerplatz) 3000 bern 14 tel. 031 371 95 71

info@galerie67.ch www.galerie67.ch

EDITORIAL

Die Planung für unsere Quartiere nimmt endlich Form an. Was seit Jahren vorbereitet wurde – das zu Grunde liegende Stadtentwicklungskonzept STEK stammt aus dem Jahr 1995 – kann jetzt auf die Stadtteile bezogen umgesetzt werden. Das Stadtplanungsamt gibt mit dem im April vom Gemeinderat verabschiedeten Vernehmlassungsentwurf zum Quartierplan Stadtteil III den Startschuss zur Diskussion und Mitgestaltung.

Machen Sie sich ein eigenes Bild. Das «QuartierMagazin» hält Sie auf dem Laufenden. Auf den Seiten 9 - 16 dieser Ausgabe erhalten Sie einen exklusiven Einblick in die Veränderungen, welche in den nächsten 15 bis 20 Jahren unserem Stadtteil ein neues Gesicht geben sollen. Es geht darum, nicht nur einzelne Ecken der Quartiere unabhängig voneinander zu erneuern oder verändern, sondern dass die Stadtteilentwicklung als Gesamtbild einen Sinn machen soll. So ist auch das Verkehrskonzept ein wichtiger Aspekt dieser Planung: Wie kommen wir am Besten von A nach B? Wie werden die Wohnquartiere verkehrsberuhigt? Wie lassen sich Staus verhindern? Die Stadtplanung hat die Stärken und Schwachpunkte unseres Stadtteils analysiert:

Die Bevölkerung einbeziehen

Das Stadtplanungsamt hat nun natürlich nicht einfach ins Blaue hinaus geplant. An den Versammlungen der Quartiermitwirkung Stadtteil 3 (QM3) ist sie regelmässiger Gast. Und sie hat dort in diversen Diskussionen versucht, die Stimmung der Bevölkerung einzufangen und entsprechende Schlüsse daraus zu ziehen. Ob es ihr gelungen ist, wird die Vernehmlassung zum Quartierplan Stadtteil III zeigen. Denn was auf den ersten Blick schlüssig wirkt, könnte beim näheren Hinschauen durchaus noch einige Knackpunkte enthalten. Der Teufel liegt bei derart komplexen Vorhaben ja bekanntlich im Detail. Und dass es Kämpfe geben wird, davon zeugen diejenigen Teilprojekte, welche sich bereits heute in der Detailplanung befinden. Es handelt sich

dabei um die Planungen Brückenstrasse, Mutachstrasse und Warmbächliweg.

Aktuelle Vorhaben als Prüfstand

An der Brückenstrasse im Marzili ist noch vieles offen. Klar ist, dass dort die Bevölkerung den «Roten Platz» weiterhin öffentlich nutzen will. Was die Überbauung und Nutzung anbetrifft, gibts da aber noch viele Optionen, vom Wohnbau bis hin zur Weiternutzung als Schulgelände. Der Planung Warmbächliweg erwuchs bisher keine Opposition. Dass anstelle der heutigen Kehrichtverbrennungsanlage Wohnungen entstehen sollen, wird allseits begrüsst. Das einzige Problem dürfte sein, dass diese Überbauung die Kinemathek «Lichtspiel» als einer der wenigen Kulturorte im Quartier gefährden könnte. Hier sind kreative Lösungen gefragt. Gegen die Planung Mutachstrasse, wo ein

Teil der Familiengärten günstigem Wohnraum weichen sollen, wird aus dem Quartier allerdings etliche Opposition laut.

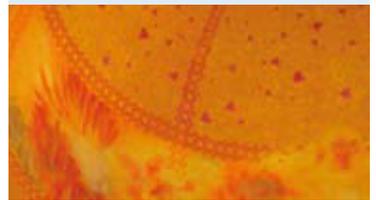
Die Pläne liegen auf

Aber dazu kann man sich ja eben jetzt pointiert äussern. Die Mitwirkung zur Quartierplanung des Stadtteils III dauert bis 31. August 2009. Als Mitglied eines Quartiervereins, aber auch als Privatperson, können Sie Ihre Anregungen und Ihre Kritik formulieren. Die detaillierten Pläne und Unterlagen können Sie im Stadtplanungsamt an der Zieglerstrasse 62, in der «Baustelle» an der Bundesgasse 38 oder im Quartierbüro Holligen an der Schlosstrasse 87a einsehen. Machen Sie von Ihrem Mitwirkungsrecht gebrauch – gestalten Sie mit!

CHRISTOF BERGER

Inhalt

- 3** Editorial
- 4** QM3 – QuartierMitwirkung Stadtteil III
- 5** Schulkreis Mattenhof-Weissenbühl
- 7** Holligen-Fischermätteli-Leist HFL / Evangelische Täufergemeinde Bern
- 8** Kirchen



9-16 Quartierplanung



17 Soziale Arbeit im Stadtteil III

18 Villa Stucki



19 Tageseltern Bern

21 Quartier

22 Kolumne

23 Architektur Menschen im Stadtteil



24 Kulinarisches



Bodega Peninsula - Ihr Laden für den Wein und das Buch

Öffnungszeiten:

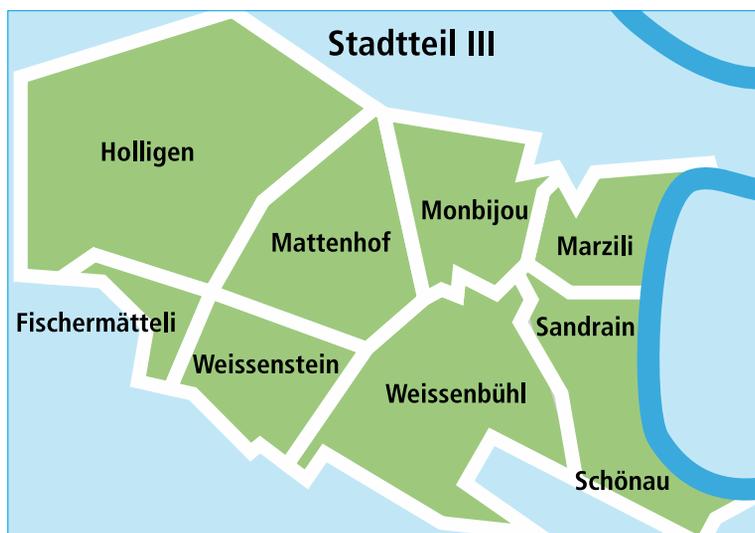
Dienstag bis Freitag 10.00 bis 19.00 Uhr
Samstag 09.00 bis 17.00 Uhr

Dienstag bis Freitag von 12.00 bis 14.00 Uhr geschlossen



Bodega Peninsula | Weine | Bücher | Anlässe
Seftigenstrasse 23, 3007 Bern
Tel. +41 (0)31 371 64 10, Fax +41 (0)31 371 64 11
bodega.peninsula@gmx.ch, www.bodega-peninsula.ch

Mitdenken-Mitreden-Mitgestalten vom Marzili bis nach Ausserholligen



Was ist die QM₃?

Die QM₃ ist ein Zusammenschluss von 27 Organisationen und Parteien im Stadtteil III. Sie ist eine anerkannte Quartierorganisation gemäss Reglement über die politischen Rechte der Stadt Bern und somit offizielles Ansprechorgan für die Stadtverwaltung. Quartieranliegen werden an regelmässigen Delegiertenversammlungen mit den zuständigen Verwaltungsstellen besprochen, Lösungen werden gemeinsam gesucht.

Was macht die QM₃?

Die QM₃ nimmt folgende Aufgaben wahr:

- Information der Quartiervereine und Quartierbevölkerung über Vorhaben und Aktivitäten der städtischen Behörden, die den Stadtteil III besonders betreffen.
- Stellungnahmen zu Projekten, die den Stadtteil III besonders betreffen.
- Plattform zur Meinungsbildung und zum Informationsaustausch unter den Quartiervereinigungen.
- Entgegennahme und Behandlung von Anliegen der Quartierbevölkerung.
- Durchführen quartierbezogener Projekte und Aktivitäten zur Förderung des Kontakts und Austauschs von Informationen.

Ansprechstelle für Kinder und Jugendliche im Stadtteil III

Die Koordinationsstelle der QM₃ ist auch Ansprechstelle für die Mitwirkung von Kindern und Jugendlichen im Stadtteil III.

In Ergänzung zu direkten Ansprechpersonen wie LehrerInnen, JugendarbeiterInnen usw. vermittelt die Ansprechstelle bei Bedarf Kontakte zur Stadtverwaltung und anderen Stellen. Kinder und Jugendliche erhalten Beratung und Hilfe bei Vorgehensfragen.

Versammlungen der QM₃

Die QM₃ ist als Verein konstituiert und führt in der Regel pro Jahr 6 bis 7 Delegiertenversammlungen durch. Diese sind öffentlich und dienen der Behandlung aktueller Fragen und dem Verabschieden von Stellungnahmen. Vereinsmitglied können Organisationen werden, welche (in der Regel) seit mindestens zwei Jahren bestehen und in erster Linie eine quartierspezifische Zielsetzung haben.

Datum der nächsten Delegiertenversammlungen siehe qm3.ch

Kontakt

Rolf Steiner, Koordinationsstelle QM₃, Hardeggerstrasse 12, 3008 Bern, Tel. 031 372 70 90, Fax 031 372 70 89, info@qm3.ch, www.qm3.ch

Wirken Sie mit!

Vom 24. 4. 2009 bis 31. 8. 2009 liegt die Quartierplanung zum Stadtteil III zur öffentlichen Mitwirkung auf. Die Quartierplanung beinhaltet einen Quartierplan und den Teilverkehrsplan «Motorisierter Individualverkehr» (MIV). Damit wird das räumliche Stadtentwicklungskonzept für den Stadtteil III mit den sechs Quartieren Holligen, Mattenhof, Monbijou, Sandrain, Weissenbühl und Weissenstein konkretisiert. Die Quartierplanung zeigt auf, wie sich unsere Quartiere baulich, nutzungsmässig, aber auch in Bezug auf öffentliche Aussen- und Freiräume entwickeln sollen. Zudem wird aufgezeigt, mit welchen Eingriffen die Verkehrssituation verbessert werden kann.

Am Samstag 9. 5. 2009 findet im Saal des Kirchgemeindehauses Frieden an der Friedensstrasse eine öffentliche Orientierungsveranstaltung statt. Zeit: 10.00 bis 12.00.

Im anschliessenden öffentlichen Workshop von 12.15 bis 15.15 bietet sich die Gelegenheit, sich vertieft mit den Planungsunterlagen auseinanderzusetzen und gemeinsam mit anderen Interessierten eine Meinung zu bilden.

Stellen Sie sich vor, entlang der Schwarztorstrasse werden beidseits Baumreihen gepflanzt. Der Motorfahrzeugverkehr verkehrt nur noch einspurig. In beiden Fahrrichtungen stellen Radstreifen ein sicheres Befahren der attraktiven Achse für Velos sicher.

Stellen Sie sich vor, rund um das Schloss Holligen entsteht ein öffentlicher Park, der für alle QuartierbewohnerInnen frei zugänglich ist. Ein kleiner See lädt Angestellte aus den nahe gelegenen Betrieben zum Picknick über Mittag ein. Stellen Sie sich vor, der Eigerplatz wird, zusammen mit der vorgesehenen neuen Linienführung einer Tramlinie Nummer 10 nach Köniz, gestalterisch aufgewertet. Er er-

füllt damit endlich seine wichtige Funktion als Stadtteilzentrum.

Stellen Sie sich vor, vom Könizbergwald führt neu eine abwechslungsreiche Fuss- und Veloverbindung über die Bahnlinie zur Siedlung Weissenstein/Neumatt, zum Steinhölzliwald und dem Morillongut! Damit kann der Könizbergwald auch für Familien mit Kindern auf dem Velo gefahrlos erreicht werden und Pendler erhalten eine attraktive Alltagsroute von Wabern nach Bümpliz abseits der stark befahrenen Hauptstrassen.

Stellen Sie sich vor, bei den Vidmarhallen entsteht eine neue S-Bahnstation «Waldegg», die einen attraktiven Zugang vom S-Bahnsystem zum Stadttheater in der Vidmarhalle ermöglicht. Zugleich entsteht eine optimale Verknüpfung der S-Bahn mit der Buslinie 17. Dies und zahlreiche weitere konkrete Vorschläge sind im Quartierplan und Teilverkehrsplan MIV zum Stadtteil 3 zu finden.

Es lohnt sich somit, sich mit diesen Planwerken vertieft auseinanderzusetzen. Wir laden Sie deshalb freundlich ein, an der Orientierungsveranstaltung und am Workshop teilzunehmen. Eine Anmeldung an Info@qm3.ch ist erwünscht und erleichtert uns die Planung des Anlasses.

Öffentliche Orientierungsveranstaltung:

**Samstag, 9. 5. 09
10.00 Uhr bis 12.00 Uhr,
anschliessend 12.15 bis
15.15 öffentlicher Workshop
der QM₃ zur vertieften
Meinungsbildung und
Erarbeitung von Stellungnahmen**

Kirchgemeindehaus Frieden,
Friedensstrasse 7, 3007 Bern
Anmeldung erwünscht an
info@qm3.ch

QM3

Kurzinfos

Delegiertenversammlung QM3 vom 30. 03. 2009/Informationen aus dem Vorstand

Nebst der Information über die Quartierplanung wurde anlässlich der letzten Delegiertenversammlung der QM3 in der missione catolica vom 30. 3. 09 über folgende Themen informiert:

Durchgangszentrum für Asylsuchende in der Zivilschutzanlage Brunnmatt

In der Zivilschutzanlage Brunnmatt sind im Moment ca. 80 Asylsuchende untergebracht. Das Zentrum wird im Auftrag des Kantons durch die Heilsarmee betrieben. Die Anlage ist nicht optimal. Nebst dem Wunsch, ausserhalb des Zivilschutzzentrums Aufenthaltsräume zu nutzen, sind aus Sicht der Leitung vor allem folgende Bedürfnisse vorhanden:

- 2-3 Computer
- Velos
- Gut erhaltene Männerkleider (eher schlank und hoch gewachsen)
- Esswaren, Früchte, Gemüse etc. (können auch abgeholt werden)
- Zudem besteht Interesse an einfacheren Hilfsarbeiten zwecks Verdienen eines Taschengeldes und Beschäftigung

INFO BERN

INFO BERN – ein neues zentrales Informationsangebot der Stadt



Christof Berger

Ganztags parkierte Autos bei den Waldeingängen sind seit einiger Zeit ein Problem.

Bern – erfüllt weiterhin die Aufgaben des bisherigen Info Jugendamt an der Predigerstrasse. Info Bern informiert über alle Aspekte im Zusammenhang mit Kindern, Jugendlichen und Familien einschliesslich der familienergänzenden Kinderbetreuung. Darüber hinaus soll INFO BERN neu auch als generelle Informations-Anlaufstelle dienen, insbesondere auch für die ausländische Wohnbevölkerung.

Waldstrassenplan/ Fahrverbot Könizbergwald

Für den Könizbergwald wurde ein «Waldstrassenplan» mit einem generellen Fahrverbot öffentlich aufgelegt. Zum publizierten Plan wurden insgesamt ca. 40 Einsprachen eingereicht. Die QM3 verzichtete auf eine Einsprache. Statt dessen

meldete sie beim kantonalen Amt für Wald ihr Interesse und die Bereitschaft an, an der Lösung anstehender Probleme mitzuarbeiten. Die zuständigen Behörden wären gegebenenfalls bereit, auf das generelle Fahrverbot zu verzichten, wenn gleichzeitig verschiedene Probleme gelöst werden könnten. Im Könizbergwald bestehen aus Sicht der Koordinationsstelle QM3 verschiedene Nutzungskonflikte, die koordiniert angegangen werden sollten: Konflikte Fussgänger/Jogger mit Hunden, Konflikte Hunde mit Wild, Konflikte schnell fahrende Biker mit Fussgängern/unsicheren Fussgängern/Kindern, Bikern/Wild. Damit die Koexistenz verschiedener Nutzungsformen besser gewährleistet ist, ist hier das Durchsetzen klarer Spielregeln nötig.

Zu lösen ist insbesondere auch das Problem der Parkierung bei den Waldeingängen. Hier sind seit einiger Zeit oft ganztags Autos von Angestellten verschiedener nahe liegender Betriebe abgestellt. Abhilfe könnten Sammelparkplätze mit klar geregelter und kontrollierter Regime schaffen (Gebührenbewirtschaftung oder zeitliche Beschränkung).

An einer gemeinsamen Sitzung mit den verschiedenen zuständigen Stellen und den betroffenen Quartieren sollen diese Fragen diskutiert und hoffentlich auch konkret angegangen werden.

Neue Postagentur in Bern Fischermätteli

Im ehemaligen Denner an der Weissensteinstrasse wurde auf den 1. April ein VOI-Laden eröffnet (Könizstr. 60). Dieser enthält auch eine Postagentur, welche von Montag - Freitag 07.00 - 20.00 Uhr und Samstag 07.00 - 17.00 Uhr geöffnet ist. An einer Selbstbedienungswaage können Briefe und Pakete aufgegeben und mit der Postfinance-Card an der Kasse Geld bezogen werden. Auch Briefmarken sind erhältlich.



Jörg Matter

**Neueröffnung
Diagnosezentrum Monbijou**

Monbijoustrasse 99, 3007 Bern Praxiszeiten Montag bis Donnerstag 9.00 - 16.00 Uhr Freitag 9.00 - 12.00 Uhr
Tel. 031 951 96 10

Gabriele Reinheimer

Fachärztin für Allgemeinmedizin
Anthroposophische Medizin

Psychotherapie
Hypnosetherapie
Traumatherapie

Dr. med. Michael Ulrich

Gynäkologin FMH
Geburtshilfe

Krebsvorsorge
Labordiagnostik
Osteoporosebehandlung
Pro Aging Medizin
Ernährungsberatung
Naturheilverfahren D

Susanne Reymond

SYNERBA
Coaching
Bioenergetische Regenerations-
therapie

**Michèle Aegerter und
Beat Balmer**

Massagetechniken
Dorn - Breuss

Figurella seit über 30 Jahren
erfolgreich!

Figurella
SCHÖN IN FORM

Ohne Wickel, Diäten, Spritzen oder
Chirurgie. **Schonend fit und schlank
in jedem Alter**

- Mit **einzel**n, auf **jede Frau**
abgestimmtem Bewegungsprogramm, nach
einer wohltuenden Sauerstoffbehandlung
zur Anregung ihres Stoffwechsels und
Celluliteabbau
- Mit **Einzelgespräch** über vielseitige
gesunde Ernährung für eine **bleibende
Gewichtsreduktion**.

**Probebehandlungen kosten Sie
nichts und sind unverbindlich.
Rückerstattungsgarantie**

Auf Wunsch mit



**Rufen Sie jetzt an für eine
Gratis-Testwoche mit Anti-Aging.**

**Infos in D/F/I/E
031 382 25 26**

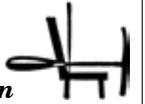
Mo-Do 9-20 Uhr, Fr 9-16 Uhr
Treiberg GmbH,
Maulbeerstrasse 10, 3011 Bern
www.figurella-bern.ch



Wohin auch immer. Ferien und Reisen
buchen Sie am besten bei uns.
Ihr BLS Reisezentrum im
Bahnhof Weissenbühl
Telefon 031 371 20 33
E-Mail weissenbuehl@bls.ch

bls ReiseZentrum

G. Gähwiler
Innendekoration



Polster- und Vorhangatelier
Teppiche, Laminat, Parkett
Reparaturen, Restaurationen
Morellweg 5, 3007 Bern
Tel+Fax 031 371 60 10
Natel 079 312 64 10

Tschan Zahntechnik 079 656 23 50

- Zahnprothesen • Reparaturen • Zahnschienen
- Kostümgebiss • Fachberatung • Hausbesuche

Im Quartier freut sich die

**WEISSENBÜHL-
APOTHEKE**

auf Ihren Besuch, berät Sie gerne,
bringt Ihnen Medikamente
nach Hause.

Neu: Mittwoch nachmittags offen!
Claudine Rentsch & Mitarbeiter
Seftigenstrasse 43, 3007 Bern
Tel. 371 33 82

Goldhand
Massage-Praxis

Gönnen Sie sich eine
entspannende und
wohltuende Massage!

Thomas Lüthi · dipl. Masseur, Arzt
Belpstrasse 34 · 3007 Bern
031 372 53 61 · www.goldhand.ch

shiatsu

vitalität durch entspannung

Sommergefühle für Ihre Seele und Ihren Körper

*... hinliegen und nichts müssen, geschehen lassen,
loslassen, sich Raum und Zeit nehmen...*

Shiatsu ist eine wohltuende Körpertherapie auf der Basis der TCM. Sie harmonisiert den Energiehaushalt des Menschen, unterstützt den Stoffwechsel, hilft Schlackenstoffe ausscheiden und sorgt für eine tiefe Entspannung. Die Selbstheilungskräfte des Körpers werden angeregt und das Immunsystem gestärkt. Spezielle Massage- und Dehnungstechniken mobilisieren auf angenehme Weise die Gelenke und bewirken eine grössere Beweglichkeit sowie einen ausgeglichenen Tonus (Spannungszustand) des Körpers. Die Behandlungsform ist sanft und kräftig zugleich und eignet sich für Menschen jeden Alters. Shiatsu kann gut mit anderen Therapien kombiniert werden.



Suchen Sie eine ideale Prävention für Ihre Gesundheit? Angenehme Begleitung in Ihrer Schwangerschaft? Haben Sie Themen wie akute resp. chronische Beschwerden, Verspannungen und Schmerzen, Menstrueller Wechseljahreprobleme, Kind mit Schulstress? Wollen Sie sich einfach erholen und sich etwas Gutes tun?

Gönnen Sie sich ein paar SHIATSU-Behandlungen um Ihre Energien wieder ins Lot zu bringen. Ihr körperliches und seelisches Wohlbefinden verbessert sich spürbar.



Caroline Scorti
dipl. Shiatsu-Therapeutin
Belpstrasse 16, 3007 Bern
Tel. 031 302 25 67 und 079 563 85 47
www.shiatsu-scorti.ch

Krankenkassen (Zusatz) und SUVA anerkannt

SCHULKREIS MATTENHOF-WEISSENBÜHL

SchülerInnentreff Munzinger

Von Jugendlichen via Jugendmotion verlangt, geplant, gebaut, organisiert und hoffentlich auch bald genutzt... Eröffnungsfest am Mittwoch 27. Mai (siehe S. 17).

Der SchülerInnentreff ist zwar klein (er war mal ein WC-Häuschen), aber die farbig gestrichenen Wände und Fussböden machen das Ganze heller und schöner. Sobald der Treff fertig eingerichtet ist, wird ein Betriebsteam aus Jugendlichen des Munzingerschulhauses in Aktion treten, unterstützt von Jugendarbeitern. Sie werden voraussichtlich an freien Nachmittagen offen haben und hoffentlich auch mal einen Filmabend oder etwas in der Art organisieren. Am Donnerstag, 28. Mai, ab 16.00 Uhr, wird das Eröffnungsfest stattfinden; es treten auch Schülerinnen- und Schülerbands auf.
LUISE, 7. KLASSE

Metallbau

Am Mittwoch, meinem ersten Arbeitstag als Metallbauerin, trafen zwei Männer mit einer riesigen Ladung Metallplatten ein. Sie erklärten uns kurz und bündig, was unsere Arbeit sei. Am ersten Tag bekamen wir noch Hilfe von Herrn Dietrich, doch am zweiten und dritten Tag waren wir ganz auf uns selbst gestellt und erledigten alles alleine. Wir mussten den Rost von den riesigen, schweren Metallplatten weg putzen, die Platten danach reinigen, trocknen lassen und zuletzt einölen. Am Anfang gefiel uns diese Arbeit nicht besonders, doch dann hatten wir sehr viel Spass und die drei Tage waren im Nu vorbei.
VALENTINA, 8. KLASSE

Malerei

Ich war mit Sara einen Tag lang als Malerin arbeiten. Wir starteten um 8 Uhr morgens am Montag nach den Ferien. Nach dem Vorstellen erklärte uns der Maler sofort, was wir machen mussten. Er gab uns die Materialien und wir gingen motiviert an die Arbeit. Wir legten den Boden mit Plastikfolie aus und klebten diese fest. Dann schliffen wir mit Schleifmaschinen die abblätternde Farbe der grossen Holz-



tür weg. Es kam noch ein anderer Maler, den ich sehr sympathisch fand und der uns lustige Rätsel zum Lösen gab.
JOHANNA, 8. KLASSE

Sabine und Chiara arbeiteten bei der Baureinigung mit. Beide freuten sich über die feinen Gipfeli in der Pause.

Chiara: «Metallwände und Fenster putzen war nicht so spannend.» Sabine: «Immerhin konnte man bei der Arbeit schwatzen.» Chiara: «Ich gehe wohl nicht in den Treff, weil sicher nur Jüngere dort sein werden. Aber es ist eine gute Sache.» Sabine: «Da ich weit weg wohne, werde ich wohl nicht so oft hier sein. Wenn ich Positives höre, werde ich sicher einmal reinschauen.»

Erwartungen

Die Klasse 7a hat im Schulhaus Munzinger eine Umfrage zu den Erwartungen an den Treff durchgeführt. Einige Antworten: «Ich hoffe auf gute Musik». (Julian, 8. Klasse) «Ich hoffe, dass es dort ein Sofa gibt.» (Arozo, 9. Klasse) «Ich hoffe, dass wir dort viel Spass und Unterhaltung haben werden.» (Simin, 9. Klasse) «Ich erwarte gute Stimmung». (Loris, 7. Klasse) «Ich erwarte, dass es schön wird und dass es keine Raucher gibt.» (Anna, 7. Klasse)

Fünf Jugendliche aus der 7c diskutieren darüber, wie es im Treff sein sollte: «Gemütlich und nicht zu eng». (Julia) «Er sollte nicht während der Schulzeit offen sein, sondern am Abend.» (Alina) «Man sollte dort etwas tun können, es sollte ein Programm geben.» (Vår) «Es sollte keine Schlägereien geben und sauber und gelüftet sein». (Beni, der auf der Baustelle als Elektriker geschnuppert hat) «Es sollten auch andere dort sein, die ich kenne.» (Tobias)

ZUSAMMENSTELLUNG: PETER STAUDENMANN, SCHULHAUS MUNZINGER

EVANGELISCHE TÄUFER- GEMEINDE BERN

Die Freikirche im Quartier

Konsumstrasse 21, 3007 Bern
Tel: 031 384 80 90
Mail: info@etg-bern.ch
Web: www.etg-bern.ch
Das Büro ist am Dienstag, Donnerstag und Freitag geöffnet



Jeden Sonntag Gottesdienst

10.15 – 11.30 Uhr (Ausser 10. Mai)
Erwachsene: Der Gottesdienst findet in der Kapelle statt.

Kleinkinder: Eltern mit Babys können den Gottesdienst in einem mit Glas abgetrennten Raum mitverfolgen

Kinder und Teenager: Sie feiern ihren Gottesdienst in stufengerechten Gruppen.



Für alle Interessierten gibt es am ersten, zweiten und dritten Sonntag im Monat ein Mittagessen (ohne Anmeldung, kostenlos).

28. Juni: Sonntagabendgottesdienst 20.00 bis 21.15 Uhr

13.-14. Juni: 100 Jahre Betagtenheim Mattenhof



Jugendgruppe CUBE 21

(Ab 17 Jahren) Jeden zweiten Freitag um 20.00 Uhr: 22. Mai, 5. Juni, 19.-21. Juni «Crea» in Basel, 3. Juli
www.etg-bern.ch/cube21/

Teenagerclub (Für 12 – 16 Jährige) Jeden zweiten Samstag von 18.00 bis 21.30 Uhr. 16. Mai, 30. Mai, 13. Juni, 27. Juni, 15. August, www.etg-bern.ch/tc/



EVANGELISCHES GEMEINSCHAFTSWERK

Ein Werk innerhalb der reformierten Landeskirche.

Gottesdienste:

2.-5. Sonntag des Monats um 09.30h mit separatem Kinder- und Teenagerprogramm

Jungeschar:

Vierzehntäglich für Kinder im Alter von 6 - 15 Jahren
Kontakt: www.jungeschi.net/bern

Weitere Veranstaltungen und Angebote:

Seniorenanlässe, Jugendbibelkurs, offener Mittagstisch, Spielabende, beratende und begleitende Seelsorge. Vermietung von gemütlichen Räumen für private oder andere Anlässe.



Evangelisches
Gemeinschaftswerk
Bern - Brunnmatt

Brunnmattstrasse 50, 3007 Bern
Tel: 031 371 78 09
daniel.heer@egw.ch / www.egw.ch

IMPRESSUM

Herausgeberin: Verein Quartierzentrum Villa Stucki

Auflage: 20'000 Expl. / Verteilung an 18'560 Haushaltungen im Stadtteil III

Druck: Büchler Grafino, Verteilung AWZ

Redaktion: Julia Stiefel, Christof Berger, Peter H. Meier, Jörg Matter, Jörg Rothhaupt, Rolf Steiner

Layout: Irene Ehret, graphic@ehret.ch

Cartoon: Chris Ribic

Inserate / Produktion: Jahrhundert-Press, Agentur für Printmedien, 3001 Bern, Tel. 031 352 54 54
jhpress@bluewin.ch

Erscheinungsweise: 5 x jährlich

Nächste Ausgabe: 25. Juni 2009
Insertionsschluss 4. Juni 2009

KIRCHEN

KIRCHGEMEINDE HEILIGGEIST

Was haben Brot & Traubensaft, ein Federkiel, eine Theaterkulisse, ein Beamer und ein Kletterseil gemeinsam?

In den nächsten beiden Monaten planen wir schon wieder das nächste Schuljahr unserer Kirchlichen Unterweisung (KUW). Unser Unterricht hat drei Stufen: In der 3. Klasse finden Unterrichtsnachmittage und Kindergottesdienste statt, im fünften Schuljahr Wahlfachprogramme mit verschiedenen, spannenden Inhalten und im 7./8. und 9. Schuljahr werden die Schülerinnen und Schüler mit einem spannenden Programm auf die Konfirmation vorbereitet. Unsere Schülerinnen und Schüler werden von uns direkt informiert und eingeladen.

Wenn Sie aber Interesse an unserem Unterrichtsprogramm haben, oder nicht wissen, wie Sie die oben stehende Frage beantworten sollen, so wenden Sie sich an Pfr. Manfred Stuber, der Ihnen gerne Auskunft gibt (Telefon 031 372 22 02).

Haben Sie schon gewusst, dass wir in der Heiliggeistkirche ein reichhaltiges Konzertprogramm anbieten? Diesen Mai und Juni bieten wir gleich drei Konzerte an, zu denen wir herzlich einladen:

Norddeutsche Klänge

Heiliggeistkirche, Freitag, 1. Mai, 19.30h: Ein Franzose importiert norddeutsche Musik! Emmanuel de Divillec an unserer Orgel.

Ein Sommernachtstraum

Heiliggeistkirche, Freitag, 12. Juni, 19.30h: Patrizio Mazzola spielt beliebte Klavierwerke aus der Romantik.

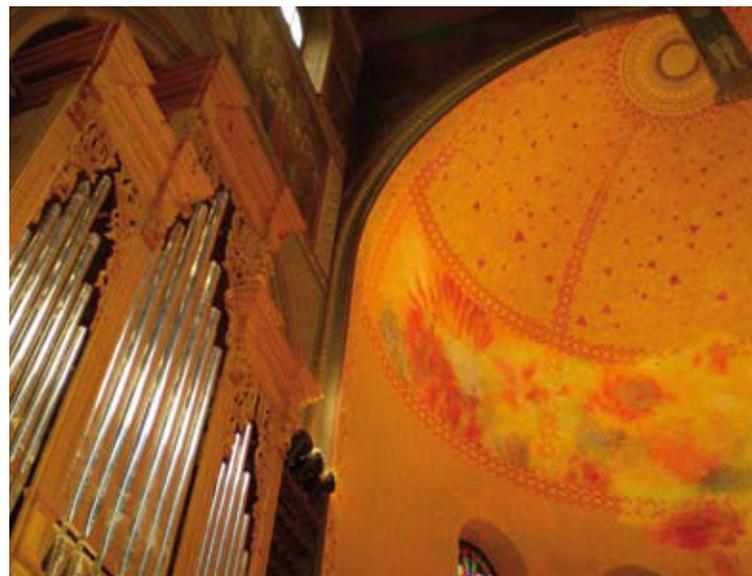
Bach & Haydn

Heiliggeistkirche, Sonntag, 21. Juni, 9.30h, Gottesdienst und Morgenmusik mit Solisten, dem Jubilatechor und Bach-Collegium Bern unter der Leitung von Josef Zaugg.

PFARREI DREIFALTIGKEIT

Welche Farbe hat ihr Glaube ?

Chor und Apsiden der Dreifaltigkeitskirche erstrahlen seit der Renovation in kräftigen Blau-, Violett-, Rot und Gelbtönen. An Taufen werden hier neue Gemeindemitglieder begrüsst, Ehen werden geschlossen, an Abdankungsfeiern wird getrauert und eine breite Palette von Gottesdiensten gefeiert – «für alle diese Szenarien schaffe ich den sinnlichen Rahmen», sagte der



Kunstmaler Jörg Niederberger, der Chor, Apsiden und Aussenwände neu gestaltet hat. Dabei hat er die traditionellen Ornamente, wie sie über den Bogen im Kirchenschiff zu sehen sind, übernommen, verfremdet und neu angeordnet. Herausgekommen ist ein Kirchenraum, der die Besuchenden herausfordert: im Mittelschiff die in traditioneller Form gehalten Bildergeschichten aus dem alten und neuen Testament, an den Aussenwänden und insbesondere im Chor ein Wandbild mit starken Farben und vielfältigen Flächen, die zum meditativen Betrachten geradezu einladen. Die Kirchentüre ist tags-

über offen – kommen Sie doch einfach einmal vorbei! Oder wenn Sie gerne zusammen mit anderen den Kirchenraum entdecken möchten, dann laden wir Sie herzlich zur nächsten «Entdeckungsreise» ein.

Kirchen Raum entdecken

Do. 28. Mai 18.30 – 19.30 Uhr, Kirche Dreifaltigkeit

Eine sinnliche Entdeckungsreise durch den neugestalteten Kirchenraum mit anschliessendem Apéro.

Jazz-Gottesdienst

So. 14. Juni 20.00 Uhr, Kirche Dreifaltigkeit

Musik: Claude Siffert, Gitarre und Jürg Lietha, Piano und Orgel

Voranzeige:

Sommerferienwochen für Senioren

Mo. 27. Juli - Fr. 7. August:

Mittagessen, Nachmittagsprogramm und Ausflüge.

Detailinformationen erhalten Sie bei Kirchgemeinde Heiliggeist: Maja Pfarrer, Tel. 031 370 15 62 Pfarrei Dreifaltigkeit: René Setz, Tel. 031 313 03 03 (Sekretariat).

RENÉ SETZ

FRIEDENSKIRCH GEMEINDE

Bergwanderwoche in den Tessiner Alpen für Leute in der zweiten Lebenshälfte

In der Woche vom 20. bis 25. Juli 2009 laden wir wiederum zu einer Woche wandern von SAC-Hütte zu SAC-Hütte ein. Wir starten diesmal auf dem Gotthardpass. Über den Passo Sella und die Zingelfurtflue erreichen wir am zweiten Tag die Vermigelhütte im Unteralptal. Am Mittwoch überqueren wir nacheinander den Maighels- und den Bornengopass und wandern an vielen Seen vorbei zur Cadagnohütte. Am folgenden Tag fahren wir mit der Standseilbahn und dem Postauto nach Airolo. Hier haben wir Gelegenheit, uns neu mit Proviant einzudecken. Auf der andern Talseite der Leventina bringt uns die Seilbahn nach Pescium. Durch wunderbare Landschaften führt der Weg zur Garzonerahütte. Am Freitag überqueren wir den Sasselopass und erreichen am Sambucosee entlang Fusio. Nach einem feinen Abschlussessen und der Übernachtung im Ostello Comunale fahren wir am Samstag mit Bus und Bahn über Locarno nach Hause.

Unterwegs machen wir immer wieder ausgiebig Rast. In den Hütten werden wir mit Halbpension verwöhnt, tagsüber verpflegen wir uns aus dem Rucksack. Voraussetzung für die Teilnahme sind einzig ein wenig Trittsicherheit und ein bisschen Kondition. Die Tagesetappen sind unterschiedlich anstrengend. Für die längste benötigen wir etwa 5 Stunden Marschzeit.

Geführt wird die Gruppe durch Pfarrer Schmutz. Bei Interesse steht er gerne für Fragen und weitere Auskünfte zur Verfügung (031 371 09 27). In den Räumen der Kirche und im Kirchgemeindehaus Steigerhubel liegen auch ausführlichere Programme mit Anmeldetalons auf.

Kirchgemeinde Heiliggeist

Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Bern-Heiliggeist
Sulgenheimweg 7, 3007 Bern
Telefon 031 372 22 02
manfred.stuber@heiliggeistkirche.ch
www.heiliggeistkirche.ch

pfarrei dreifaltigkeit
Taubenstrasse 12
3011 Bern
031 313 03 03
dreifaltigkeit.bern@kathbern.ch
www.dreifaltigkeit.ch

Sozial- und Beratungsdienst,
Taubenstrasse 4
Valeria Walpen, Einzelfallhilfe
031 313 03 41
René Setz, Senioren und mittleres
Alter 031 313 03 42

Friedenskirch Gemeinde

Pfarramt
Pfr. F. Schmutz
031 371 09 27 / 079 387 93 06
schmutz.fredy@friedenskirche-bern.ch
www.friedenskirche-bern.ch



Stadt Bern

Präsidialdirektion
Stadtplanungsamt

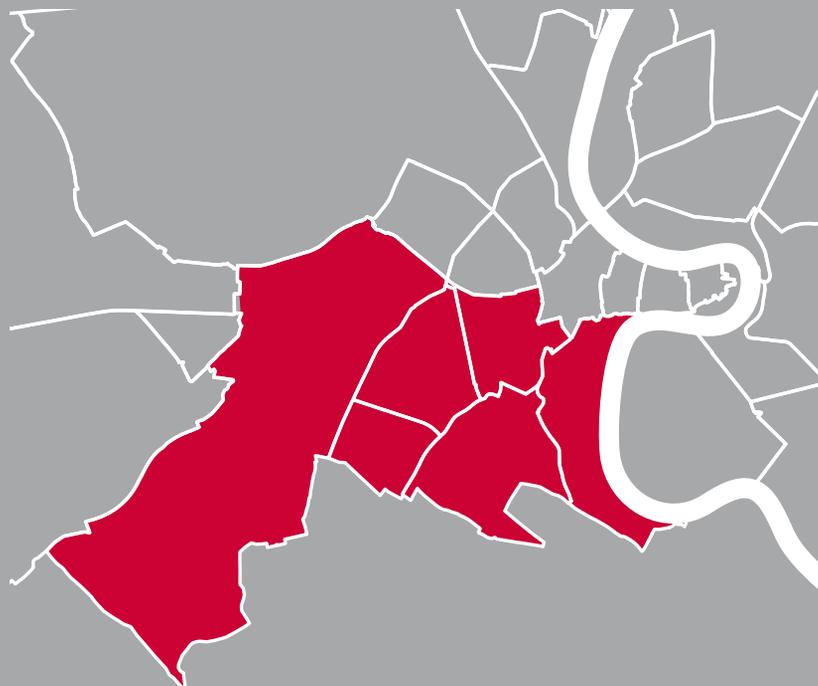
Direktion für Tiefbau, Verkehr und Stadtgrün
Verkehrsplanung

QP III

Strukturen - Räume - Netzwerke

Ziele für den Stadtteil III

- Stärkung und Diversifikation des Wohnangebots
- Förderung der Lebensqualität in allen Lebenslagen
- Förderung von ausgewählten Arbeitsstandorten
- Aufwertung von übergeordneten Verbindungsräumen
- Stärkung der örtlichen Qualitäten im öffentlichen Raum
- Reduktion des motorisierten Durchgangsverkehrs
- Erhöhung der Verträglichkeit des MIV
- Vermeiden von Durchgangsverkehr in den Quartierzellen
- Verbesserung der Verkehrssicherheit



Quartierplanung Stadtteil III

Kurzfassung

Quartierplan und Teilverkehrsplan MIV Stadtteil III

Die Quartierplanung Stadtteil III beinhaltet den Quartierplan und den Teilverkehrsplan motorisierter Individualverkehr (MIV). Es wird das räumliche Stadtentwicklungskonzept STEK für die sechs Quartiere Holligen / Mattenhof / Monbijou / Sandrain / Weissenbühl / Weissenstein konkretisiert.

Die Quartierplanung Stadtteil III zeigt auf, wie sich die Quartiere baulich, nutzungsmässig aber auch bezüglich ihrer öffentlichen Aussen- und Freiräume entwickeln sollen. Aus Sicht des motorisierten Individualverkehrs wird aufgezeigt, mit welchen Eingriffen die Verkehrssituation verbessert werden kann.

Bei der Entwicklung werden zahlreiche bestehende Planungen, Konzepte und Berichte berücksichtigt.

April 2009

Ausgangslage und Inhalt

Ausgangslage und Auftrag

Die Quartierplanung Stadtteil III ist ein Teil der Folgearbeiten zum räumlichen Stadtentwicklungskonzept (STEK) Bern von 1995. Sie konkretisiert das Stadtentwicklungskonzept (STEK 95) auf Stadtteilebene. Es wird die gewünschte Entwicklung des Stadtteils III in einem längerfristigen Zeitabschnitt von 15 bis 20 Jahren aufgezeigt. Durch die enge Verknüpfung der Massnahmen der Quartierplanung und der Verkehrslenkung wurde der Quartierplan und der Teilverkehrsplan MIV für den Stadtteil III gemeinsam entwickelt. Eine gute Abstimmung zwischen Stadtteil- und Verkehrsentwicklung wird somit sichergestellt.

Im Rahmen der Erarbeitung wurden die aktuellen Planungsgeschäfte berücksichtigt sowie die Eingaben der Quartierworkshops (Ost und West) der Quartierkommission QM3 eingebunden.

Die Quartierplanung Stadtteil III wird durch den Gemeinderat beschlossen und ist für die Verwaltung der Stadt Bern bindend.

Inhalt der Quartierplanung

Der Quartierplanungsbericht besteht aus konzeptionellen und programmatischen Inhalten. Um den benötigten Koordinationsbedarf für eine nachhaltige Umsetzung der Konzepte Städtebau und Verkehr abzustimmen, bedarf es Schlüsselprojekte und weitere Massnahmen. Integriert sind auch Entwicklungsprozesse, welche schon laufen und solche, die bald zu Erfolgen führen. Die Quartierplanung hilft somit eine zufällige Entwicklungsdynamik zu vermeiden, lenkt Entwicklungsrichtungen und bündelt Kapazitäten.

Für den Stadtteil III wurde zuerst eine Auslegeordnung gemacht: Was macht den Stadtteil III aus? Welches sind seine Stärken und Schwächen? Was sind die Ziele? Daraus wurden die Handlungsansätze und das Konzept abgeleitet. Das städtebauliche Konzept und das Verkehrskonzept zeigen, wie diese Ziele und Handlungsansätze konkret im Stadtteil III umgesetzt werden sollen. Es sind hierbei die Anforderungen einer verträglichen Stadtteilentwicklung und die geplanten sowie

möglichen Verkehrsinfrastrukturausbauten berücksichtigt. Das Konzept Städtebau erläutert in Form von Teilkonzeptplänen die strukturell gewünschte Entwicklung. Das Verkehrskonzept wird aus einem Vergleich möglicher Netzsysteme entwickelt.

Die Schlüsselprojekte und die Massnahmenvorschläge mit hoher Priorität bilden die Grundlage für ein mittel- bis langfristiges Realisierungsprogramm. Die aus der Quartiersicht im Vordergrund stehenden Massnahmen müssen allerdings im Rahmen der gesamstädtischen Investitionsplanung priorisiert und auf den beschränkten Investitionsspielraum der Stadt abgestimmt werden.

Ziele für den Stadtteil III

- **Stärkung und Diversifikation des Wohnangebots**
- **Förderung und Stärkung der Lebensqualität der Bewohnerinnen und Bewohner in allen Lebenslagen**
- **Förderung von ausgewählten Arbeitsplatzstandorten für zukunftsorientierte Dienstleistungs- und Forschungsunternehmen (z.B. Medizinalcluster Insel)**
- **Aufwertung und Ausbau der den räumlichen Zusammenhang des Stadtteils vermittelnden Strassenräume (übergeordnete Verbindungsräume)**
- **Stärkung der örtlichen Identität und Qualität im öffentlichen Raum**
- **Reduktion des motorisierten Durchgangsverkehrs**
- **Erhöhung der Verträglichkeit von motorisiertem Individualverkehr (MIV) in den Strassenräumen**
- **Vermeiden von Durchgangsverkehr in den Quartierzellen**
- **Verbesserung der Verkehrssicherheit in den Quartierzellen und auf Schulwegen**



Blick in Richtung Friedenskirche



Schwarztorstrasse



Eisenbahner-Siedlung Weissenstein

Der Stadtteil III

Städtebauliche Entwicklung

Der Stadtteil III setzt sich aus den Quartieren Monbijou, Mattenhof, Sandrain, Weissenbühl, Weissenstein und Holligen zusammen. Rund 20% der Stadtbevölkerung lebt hier. Seine städtebauliche Entwicklung setzte in der Mitte des 19. Jahrhunderts ein, als Bern mit der Ernennung zur Bundesstadt ein markantes Bevölkerungswachstum erfuhr. Das Mattenhofquartier und das Kirchenfeld wurden zu Stadterweiterungsgebieten. Während die Überbauung des Kirchenfelds einem ambitionierten Überbauungsplan folgte, entwickelte sich die Besiedelung des Stadtteils III eher pragmatisch entlang der Ausfallsachsen mit verschiedenen Kristallisationspunkten wie dem Inselfeld oder der Marzilibahn. Die bauliche Entwicklung des Stadtteils III erfolgte in mehreren Schüben.



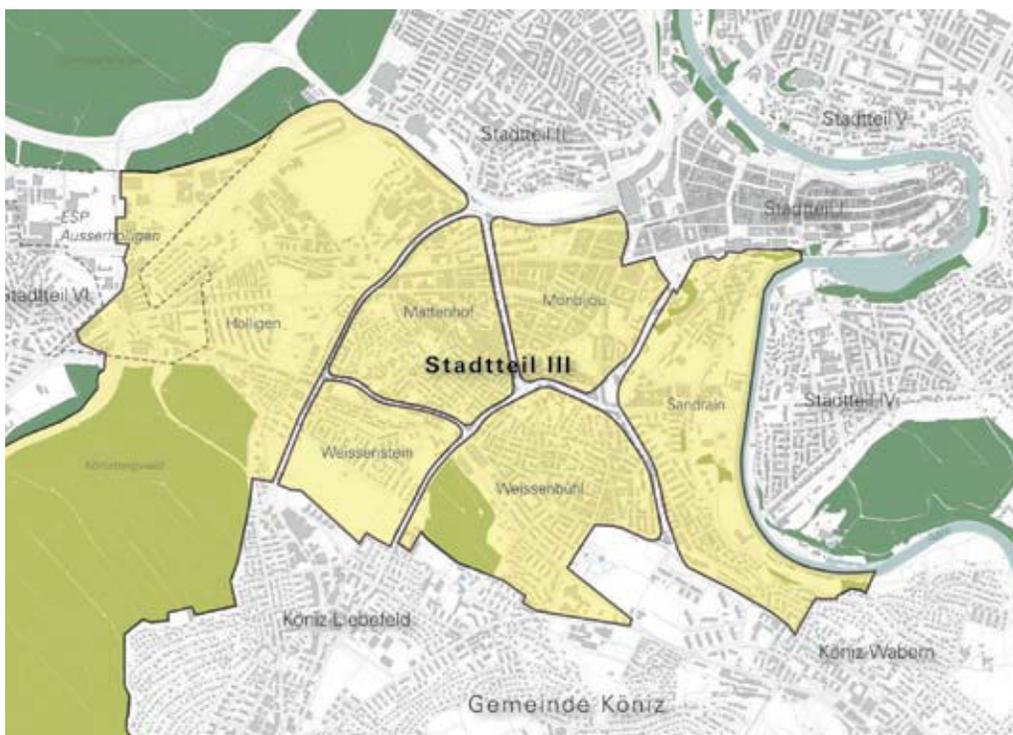
Bezug Stadtteil III zur Innenstadt und Umgebung

Wichtige Merkmale des Stadtteils III sind

- Der eigenständige Charakter der verschiedenen Quartiere: Das Monbijou beeindruckt mit Boulevard und stattlichen Jugendstilbauten. Der Mattenhof zeigt sich als urbanes, bezüglich Nutzung und Gebäudealter stark durchmisches Quartier. Als typische Wohnquartiere der Zwischen- und Nachkriegszeit mit offener Bauweise präsentieren sich das Holligen- und das Sandrainquartier. Prägend sind auch die Umstrukturierungsgebiete wie der ESP Ausserholligen, Teile des Aareraums oder das ehemalige Kiesabbaugebiet Weissenstein-Neumatt. Während die Quartiere über eine ausgeprägte eigene Identität verfügen, fehlt dem Stadtteil eine solche als Ganzes. Es gibt wenig gemeinsame oder verbindende Elemente.
- Der Stadtteil III profitiert von der Nähe des Aareraums, des Könizbergwalds und – wenn auch in geringerer Masse – des Bremgartenwalds.
- Der Stadtteil III ist ein Durchgangsraum: Die Lage zwischen Vororten und Innenstadt und die Anbindung der Stadt an das Hochleistungsstrassennetz (Anschlüsse Bern-Bümpliz und Forsthaus) haben zur Folge, dass wichtige Zielorte der Stadt via Stadtteil III erschlossen werden.

Stärken des Stadtteils III

- Der Stadtteil III setzt sich aus relativ gut funktionierenden, stabilen Quartieren mit einer meist gut unterhaltenen Bausubstanz und oft wertvollen historischen Ensembles zusammen.
- Darin eingebettet finden sich verschiedene Umstrukturierungsgebiete, welche Chancen zur Entwicklung und Aufwertung des Stadtteils bieten.
- Der Stadtteil III verfügt über ein attraktives Angebot an Arbeitsplatzstandorten.
- Die meisten Strassenräume sind von guter räumlicher Qualität. Gleiches gilt für die Parkanlagen und Spielplätze.
- Auf den Quartierstrassen sind Verkehrsberuhigungsmassnahmen (Tempo 30) umgesetzt. Die Belastung durch grossräumigen Durchgangsverkehr ist eher tief.



Übersicht Quartiere im Stadtteil III



Gut erhaltene Bausubstanz, wertvolle Ensembles im Monbijouquartier



Strassenraum mit guter räumlicher Qualität

Handlungsansätze für den Stadtteil III

Schwächen des Stadtteils III

- Die Einkaufs- und Versorgungsmöglichkeiten lassen zu wünschen übrig, vor allem in den weiter vom Stadtzentrum entfernten Quartieren Sandrain, Weissenstein und im ESP Ausserholligen.
- Im Stadtteil III gibt es vergleichsweise wenig öffentlich nutzbare und teilweise schlecht zugängliche Freiräume. Im Norden erschweren das Gleisfeld und die Strassenanlagen den Zugang zum Bremgartenwald. Auch der Aareraum ist für die Quartierbewohnerinnen und Quartierbewohner eher schlecht erreichbar.
- Auf Grund der Bedeutung des Stadtteils als Arbeitsstandort ist die Verkehrsbelastung auf dem Basisstrassennetz hoch. Auf vielen wichtigen Verkehrsachsen sind die Grenzen der Verträglichkeit erreicht oder überschritten. Auch einige Quartierstrassen weisen teilweise eine zu hohe Verkehrsbelastung auf.
- Einzelne Gebiete mit hoher Arbeitsplatzdichte und wenig Wohnraum wie das Inselareal, City West oder der ESP Ausserholligen sind nachts wenig belebt.



Strasse mit hohem Verkehrsaufkommen

- Die homogenen Wohnquartiere erschweren eine soziale Durchmischung und die Integration verschiedener Nationalitäten.



Nicht öffentlich nutzbare Freiräume

Stärkung von Stadtteilzentren

Zur Verbesserung der Einkaufs- und Versorgungsmöglichkeiten sollen der Eigerplatz und der Europaplatz beim ESP Ausserholligen als Stadtteilzentren gestärkt, respektive entwickelt werden.



Referenz Stadtteilzentrum Eigerplatz

Mehr und besser zugängliche Freiräume

Die vorhandenen Freiräume, insbesondere an der Aare und an der Schlossstrasse, sollen als Erholungs-, Erlebnis- und Freizeiträume gestärkt, besser zugänglich gemacht und für ein breiteres Publikum geöffnet werden.



Referenz Monbijoupark

Gezielte Wohnentwicklung

Eine generelle Verdichtung der bestehenden Wohnquartiere wird nicht angestrebt. Zur Schaffung von zusätzlichem Wohnraum werden Umstrukturierungsgebiete ausserhalb des ESP's Ausserholligen genutzt.



Referenz Neue Siedlung Weissenstein

Stabile Wohngebiete pflegen

Es gilt, den Wohngebieten mit gefestigter Bau- und Nutzungsstruktur Sorge zu tragen. Ein attraktives Wohnumfeld, beispielsweise durch Begegnungszonen oder besser gestaltete Grünanlagen, soll Anreize zur Erneuerung des Wohnangebotes schaffen.



Referenz Planung Munzingerplatz

Stärkung der städtebaulichen Zusammenhänge

Verbindende Elemente wie durchgehend gestaltete Strassenzüge, zusammenhängende Freiräume oder Wegnetze tragen zur Entwicklung einer gemeinsamen Identität des Stadtteils III bei.

Verkehr begrenzen und seine Verträglichkeit verbessern

Der Verkehr soll im Rahmen des Agglomerationsprogramms reduziert und auf den öffentlichen Verkehr und den Fuss- und Veloverkehr verlagert werden. Durch eine bessere Verkehrsregulierung und Veränderungen am Verkehrsregime sollen die Verträglichkeit des Verkehrs verbessert und die Aufwertung von Strassenräumen ermöglicht werden.

Bei der Planung neuer Arbeitsplätze und Wohnungen soll die Verkehrsreduktion ein Thema sein (z.B. neue Mobilitätskonzepte).

Durchgangsverkehr von Quartierstrassen fernhalten

Diejenigen Quartierstrassen, welche noch Durchgangsverkehr aufweisen, können durch verkehrstechnische und bauliche Massnahmen entlastet werden.



Referenz Begegnungszone Beaumontweg

Quartierplan

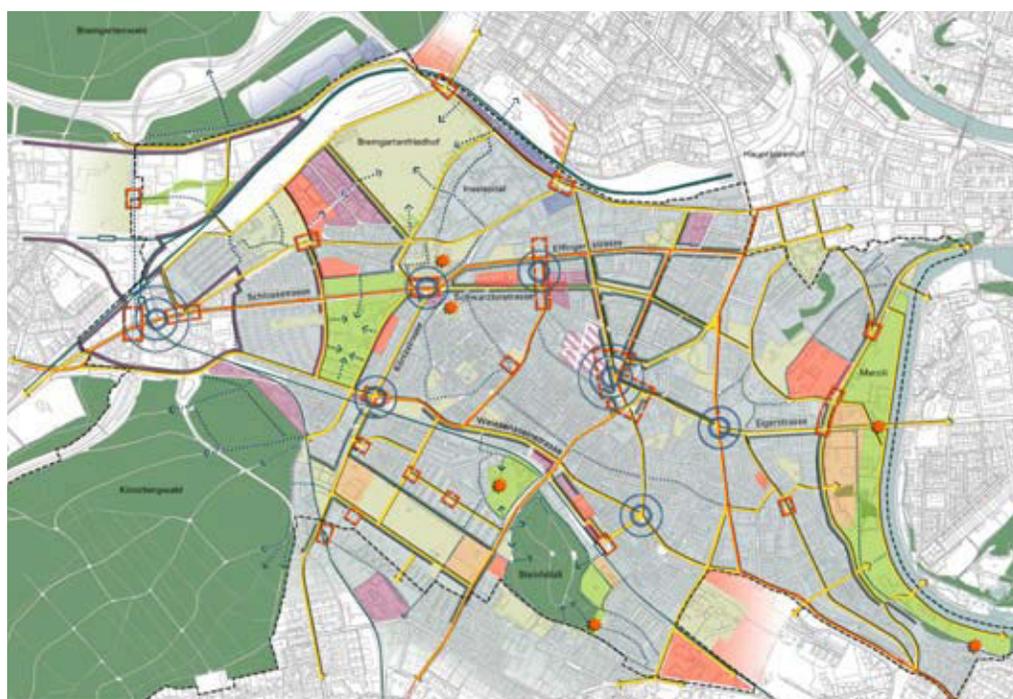
Inhalte des Quartierplans

Der Quartierplan Stadtteil III zeigt auf, wo bauliche, freiraumplanerische und nutzungsbezogene Veränderungen angestrebt werden. Des Weiteren werden Gebiete festgelegt, die in ihrer heutigen Qualität erhalten und gefördert werden sollen. Der Quartierplan bezeichnet insbesondere:

- **Gebiete mit hohem städtebaulichem und funktionellem Entwicklungspotential**
Auf diesen Arealen zeichnen sich in den kommenden 10 bis 20 Jahren Nutzungsänderungen ab. Hier sollen attraktive Quartierteile mit guter Architektur und öffentlichen Freiräumen entstehen. Die Areale Warmbächliweg, Brückenstrasse und Mutschachstrasse befinden sich bereits in Planung.
- **Gebiete mit langfristigem Entwicklungspotential**
Es handelt sich um Areale, welche auf Grund ihres Entwicklungspotentials einen wesentlichen Beitrag an die Stadtteilentwicklung leisten könnten, zu deren Umnutzung aber zuerst planerische Vorstellungen entwickelt und eine politische Diskussion geführt werden muss
- **Gebiete mit gefestigten Strukturen**
In diesen Gebieten ist der Sanierungs- Umbau- und Neubaubedarf zumeist gering. Sie bedürfen einer sorgfältigen Weiterentwicklung im Kleinen und der Pflege des Wohnumfelds.

- **Stadträumliche Ränder mit hoher Prägnanz**
Der Stadtteil III verfügt vielerorts über prägnante Baufluchten, welche die angrenzenden Strassen- oder Freiräume stark prägen und deshalb zu erhalten sind. Der Quartierplan zeigt zudem, wo entsprechende Raumabschlüsse durch ergänzende Bauten oder die Umgestaltung von Freiräumen geschaffen werden sollen.
- **Freiräume mit hohem Entwicklungspotential**
Damit sind Freiräume gekennzeichnet, welche dank besserer Zugänglichkeit und breiterer Nutzbarkeit zu einer wesentlichen Erhöhung des Angebots an Freizeit- Erholungs- und Erlebnisräumen im Stadtteil III beitragen können.
- **Freiräume mit gefestigten Strukturen**
Hierbei handelt es sich um vielfältige, attraktive Freiräume, deren Gestaltungs- und Erlebnisqualität zu erhalten ist.
- **Topografische Aussichtspunkte**
Typisch für den Stadtteil III ist die markante Hügelkette, welche sich vom Steigerhubel bis zum Beaumont erstreckt. Diese Aussichtspunkte sind zu erhalten und in Wert zu setzen.

- **Stadtteilzentren, Versorgungs- und Aufenthaltsorte mit Aufwertungs- und Entwicklungspotential**
Der Stadtteil III soll über zwei bedeutendere Stadtteilzentren verfügen: Das Zentrum am Eigerplatz soll gestärkt und in Ausserholligen ein Zentrum vergleichbarer Bedeutung geschaffen werden. Der Quartierplan zeigt zudem die kleineren Quartierzentren, die langfristig Bestand haben sollen.
- **Stadtteilprägende Achsen mit Entwicklungs- und Gestaltungspotential**
Die grossen Achsen im Stadtteil III dienen nicht nur dem Verkehr. Sie schaffen Verbindungen, erlauben die Orientierung und sind Träger des öffentlichen Quartierlebens. Sie werden in dieser Mehrfachbedeutung gestärkt und aufgewertet.
- **Verbindungen des Langsamverkehrs – Optimierung Übergänge**
Ergänzend zu den grossen Achsen braucht es Fussgänger- und Radverbindungen die für eine gute Erreichbarkeit der wichtigen Orte sorgen.



Quartierplan Stadtteil III

Räumliche Schwerpunkte der Stadtteilentwicklung

Für die Umsetzung der Entwicklungsziele des Stadtteils III sind Umstrukturierungsgebiete von grosser Bedeutung. Sie bieten die Chance, das Wohnungs- und Versorgungsangebot durch Umnutzungen oder Verdichtungen gezielt zu verbessern und dabei auch sozialpolitischen Belangen wie Bildung, Integration, Gesundheit oder Sport Beachtung zu schenken. Besonders wichtig sind Gebiete, welche durch die neuen Tramlinien nach BernWest und Köniz bevorzugt erschlossen werden. Ihre Umnutzung setzt allerdings oft voraus, dass für die bisherige Nutzung ein Ersatzstandort gefunden wird. Der Quartierplan zum Stadtteil III richtet seine Aufmerksamkeit deshalb auf die Räume:

- Holligen – Ausserholligen
- Weissenstein – Weissenbühl
- Aareraum Marzili / Sandrain
- Brunnmatt – Eigerplatz

Teilverkehrsplan MIV

Der Stadtteil III ist ein wichtiger und hochwertiger Wohn- und Arbeitsplatzstandort der Stadt Bern. Dies führt zu entsprechendem Ziel- und Quellverkehr. Mangels grossräumiger Umfahrungsmöglichkeiten werden die Strassen des Stadtteils III aber auch von gesamtstädtischem und regionalem Verkehr belastet. Dies kann nicht alleine durch die Stadt Bern beeinflusst werden. Es sind dazu überkommunale Massnahmen nötig, wie sie im Rahmen des Agglomerationsprogramms und übergeordneten Planungen vorgesehen sind. Im Teilverkehrsplan MIV geht es vor allem darum, den Verkehr für die angrenzenden Wohn-, Arbeits- oder Einkaufsnutzungen verträglicher zu gestalten und die Rahmenbedingungen für Zufussgehende, Radfahrende und ÖV-Fahrgäste zu verbessern.

Basis- und Übergangnetz

Der Teilverkehrsrichtplan MIV baut auf einem zweistufigen Vorgehen auf: Kurzfristig kann das bestehende Verkehrsregime optimiert werden (Netzsystem «Ist Plus»), indem die Verkehrsdosierung verbessert und die Achse Murten- / Laupenstrasse verträglicher gestaltet wird. Als zweite Stufe empfiehlt der Teilverkehrsplan MIV die Prüfung eines Netzsystems «Einbahn». Durch Änderung der Verkehrsführung auf mehreren Achsen entsteht die Chance, die Aufenthaltsqualität entlang wichtiger Strassenzüge deutlich zu verbessern.

- *Verkehrsdosierung*

Damit der unerwünschte Durchgangsverkehr vermieden werden kann, soll die Verkehrsmenge auf den Einfallsachsen Forsthaus – Bahnhof, Schlossstrasse – Schwarztorstrasse sowie Monbijoubücke – Eigerplatz / Weissensteinstrasse mittels Lichtsignalanlagen noch besser dosiert und der Verkehr damit auf das Hochleistungsstrassennetz gelenkt werden.

- *Reduktion von Fahrspuren, Aufwertung des Strassenraums*

Durch die Reduktion der Fahrspuren auf der Schwarztorstrasse und das Zulassen der Radfahrenden im Gegenverkehr können einerseits die Aufenthaltsqualität und die Bedingungen für den Veloverkehr verbessert werden, andererseits erhöht die Massnahme den Widerstand für den Durchgangsverkehr.

Zur Verbesserung der Querbarkeit für Zufussgehende sollen auch auf der Effingerstrasse (zwischen Hirschengraben und Belpstrasse) und auf der Belpstrasse (zwischen Effinger- und Laupenstrasse) MIV-Fahrspuren reduziert werden.

- *Einbahnsystem Zieglerstrasse - Belpstrasse*

Durch eine Änderung der Verkehrsführung lässt sich auf der Ziegler- und der Belpstrasse die Verträglichkeit des Verkehrs verbessern: Beide Achsen sollen zwischen der Laupenstrasse und dem Eigerplatz nur noch im Einbahnverkehr befahrbar sein: Der Verkehr wird dadurch weniger störend. Man gewinnt Raum für den Radverkehr und attraktiv gestaltete Gehbereiche auf der Zieglerstrasse.

Quartiernetz

Der Schutz der Wohnquartiere vor Durchgangsverkehr soll dort, wo Quartierstrassen nahe und parallel zu Basisstrassen verlaufen weiter verbessert werden. Im Bereich Sulgenbach-/Mattenhofstrasse und Landolt-/Wabernstrasse kann der Durchgangsverkehr durch gestalterische und organisatorische Massnahmen reduziert und im Bereich Inselareal, Krippen- / Bahnstrasse, Schöneggweg und Huberstrasse durch Sperren im Sinne der Vereinbarung "Läbige Stadt" unterbunden werden (z.B. Wabenlösungen). Der Quartierschutz im Umfeld des Eigerplatzes wird im Zusammenhang mit dem Projekt Tramlinie 10 weiter verbessert.



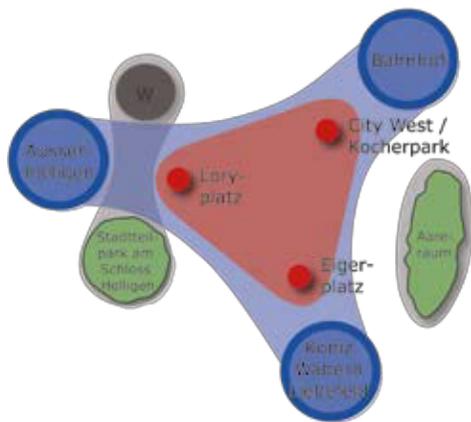
Teilverkehrsplan MIV mit Ansatz «Einbahn»



Teilverkehrsplan MIV - Massnahmen auf dem Quartiernetz

Schlüsselprojekte

Bei der Umsetzung des Quartierplans und des Teilverkehrsplans MIV des Stadtteils III setzt die Stadt Bern auf vier Schlüsselprojekte. Diese bringen bezüglich mehrerer Aspekte wie Verkehr, Städtebau oder Naherholung einen grossen Nutzen und haben zugleich gute Realisierungschancen, weil entweder die



Schema Schlüsselprojekte

Stadt als Grundeigentümerin eine aktive Rolle ausüben kann oder Synergien mit anderen Projekten bestehen, wie beispielsweise dem Tram Köniz–Ostermundigen im Raum Eigerplatz.

Schlüsselprojekt 1

Stadtteilpark am Schloss Holligen

Das Familiengartenareal und die Sportfläche im Bereich des Schlosses Holligen sollen verbunden und für die breite Bevölkerung geöffnet werden. Die Schlossanlage wird räumlich angebunden. Das Quartier erhält so eine «grüne Mitte» mit Flanier-, Spiel- und Sportmöglichkeiten für Jung und Alt. Der Stadtteilpark Holligen bedeutet nicht das Ende der Familiengärten Schlossmatte. Gesucht sind Lösungen, die mehr Durchlässigkeit erlauben und zugleich einen Gartenbetrieb ermöglichen. Dazu soll ein Wettbewerb durchgeführt werden. Die Quartierorganisationen, die Anwohnerinnen und Anwohner sowie gegenwärtige und künftige Nutzerinnen und Nutzer werden in die Planung und Gestaltung einbezogen.



Lustwandeln im Park mit Blick auf das Schloss Holligen

Schlüsselprojekt 2

Verkehrsführung und Aufwertung Raum Loryplatz – City West – Eigerplatz

Im Schlüsselprojekt 2 geht es darum, die Machbarkeit der Einbahnlösung auf der Ziegler- und Belpstrasse nachzuweisen und aufzuzeigen, welche verkehrlichen Auswirkungen das Einbahnsystem und die Spurreduktion an der Schwarztorstrasse haben. Auf Basis dieser Machbarkeitsabklärungen werden Betriebs- und Gestaltungskonzepte für die Ziegler-, Belp- und Schwarztorstrasse erstellt, welche die Spielräume für die Umgestaltung und Aufwertung der Strassenräume und die Verbesserung der Verträglichkeit aufzeigen. Am Eigerplatz bietet die Projektierung des Trams Köniz – Ostermundigen die Gelegenheit, die Verkehrsflächen und den öffentlichen Raum besser zu organisieren und zu gestalten.



Ideenskizze Schwarztorstrasse vorher



Ideenskizze Schwarztorstrasse nachher

Schlüsselprojekt 3

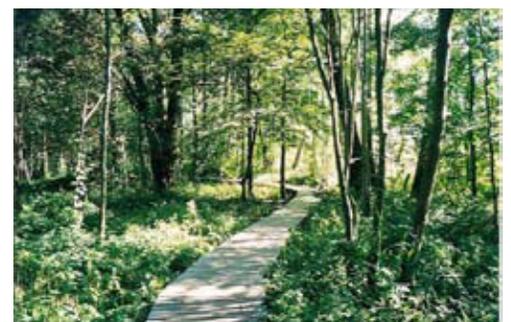
Aareraum Parklandschaft – Teilgebiet Marzili / Sandrain

Das Schlüsselprojekt 3 hat zum Ziel, den Aareaum Marzili / Sandrain als Freizeit-, Kultur- und Naturraum noch mehr in Wert zu setzen: Das Marzilbad wird erneuert und umgestaltet. Der Zugang wird erleichtert und die ökologische Nachhaltigkeit (Energie, Entsorgung, Naturraum, etc.) verbessert. Das Gaswerkareal soll seinen Charakter als Freiraum und Kulturraum behalten. Verbesserungen braucht es bei den Zugängen und dem Wegnetz. Entlang der Sandrainstrasse wäre eine bauliche Verdichtung vorstellbar.

Generell gilt es, die Zugänglichkeit des Aareums aus der Innenstadt, dem Monbijou sowie dem Weissensteinquartier zu verbessern. Weiter soll die stärkere Verknüpfung der Aareebene und der Monbijoubücke festgelegt und ausformuliert werden. Eine landschaftsarchitektonische und städtebauliche Studie soll Lösungsvorschläge zeigen und hat dabei die Aareaum Planung 2008 und deren Mitwirkungsergebnisse zu berücksichtigen.



Relaxen am Aareufer

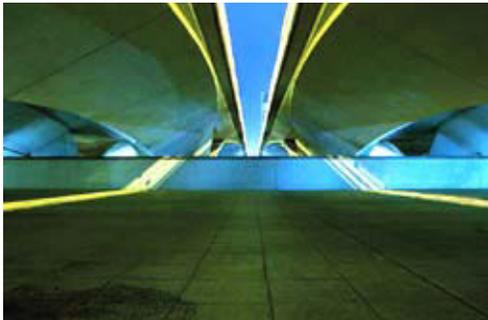


Naturerkundung

Schlüsselprojekt 4

Anbindung des ESP's Ausserholligen

Das jenseits des Gleisfelds gelegene ESP-Areal Weyermannshaus Ost soll mittels einer Passerelle für Fussgängerinnen und Fussgänger sowie Radfahrerinnen und Radfahrer mit dem ÖV-Knoten Ausserholligen verbunden werden. Eine entsprechende Machbarkeitsstudie liegt vor. Auch für die Gestaltung des Europaplatzes bestehen konkrete Pläne: Der nördliche Teil des Platzes wird von den Parkplätzen befreit und die geeignete Platzfläche zu einer gut überschaubaren städtischen Bühne gestaltet. Der südliche Teil des Platzes entspricht dem Konzept für das Tram Bern West mit den Tram- und Bushaltestellen sowie den Parkplätzen unter dem Autobahnviadukt. Der Europaplatz soll ab 2010 realisiert werden.



Beispiel Lineare Beleuchtung



Beispiel Punktuelle Beleuchtung



Linienführung Passerelle Ausserholligen

Massnahmen mit hoher Priorität

Nebst den vier Schlüsselprojekten listen der Quartierplan und der Teilverkehrsplan MIV weitere prioritäre Massnahmen mit hoher Bedeutung für die angestrebte Entwicklung des Stadtteils III auf. Die Schlüsselprojekte und prioritären Massnahmen bilden die Grundlage für das mittel- bis langfristige Investitionsprogramm. Die Liste wird regelmässig überprüft und angepasst. Bei Synergien mit anderen Vorhaben können die Prioritäten neu gesetzt werden.

Arealplanungen innerhalb der Entwicklungsgebiete

- Gemischte Wohnüberbauung Areal Warmbächliweg – Güterstrasse – Weyermannsstrasse
- Städtebauliche Entwicklung des Areals Brückenstrasse

Aufwertung und Stärkung zentraler Orte

- Erhaltung und Stärkung der Versorgungspunkte Loryplatz und Brunnmatt- / Schwarztorstrasse
- Gestalterische Aufwertung des Eigerplatzes zum wichtigsten Stadtteilzentrum
- Ausserholligen: Entwicklung eines linearen Stadtteilzentrums im Bereich Europaplatz – Marti Areal – Schlosstrasse

Betriebliche Optimierung des Strassennetzes

- Huberstrasse: Sperrung für den Durchgangsverkehr, neue Funktion im Umfeld von Quartierpark und Tram Bern West

Etappenweise Aufwertung des öffentlichen Freiraums, Strassenraums und der Plätze

- Murtenstrasse / Laupenstrasse: Massnahmen zur Verbesserung der Verträglichkeit, der Aufenthaltsqualität und der stadträumlichen Prägnanz.
- Betriebs- und Gestaltungskonzept Schwarzenburgstrasse im Zusammenhang mit dem Tram Köniz – Ostermündigen
- Weissensteinstrasse / Seftigenstrasse: Massnahmen zur Verbesserung der Verträglichkeit, der Aufenthaltsqualität und der stadträumlichen Prägnanz.
- Marzillstrasse / Sandrainstrasse: Erhöhung des Durchfahrtswiderstandes und stadträumliche Aufwertung

Aufwertung von Verbindungen und Vernetzung öffentlicher Freiräume

- Schaffung einer attraktiven Fusswegverbindung zwischen dem Könizbergwald, dem Steinhölzliwald und dem Morillongut
- Stärkung der bestehenden Fusswegverbindungen vom Sandrainquartier in den Aareraum

Punktuelle Einzelmassnahmen

- S-Bahnstation Waldegg – Vidmarhallen: Schaffung eines städtebaulich markanten Ortes und optimale Verknüpfung der S-Bahn mit der Buslinie 17.

So können Sie Einfluss nehmen

Öffentliche Mitwirkung

In der öffentlichen Mitwirkung kann die Quartierbevölkerung zum Quartierplan und Teilverkehrsplan MIV Stellung nehmen. Sie können uns Ihre Gedanken per Mail, Brief oder mittels Fragebogen an die unten aufgeführte Adresse zusenden.

Die Mitwirkung zur Quartierplanung des Stadtteils III dauert vom 24. April 2009 bis 31. August 2009.

Die Mitwirkungsunterlagen liegen zur Aufsicht auf:

- im Stadtplanungsamt, Zieglerstrasse 62
- bei der Baustelle der Direktion für Tiefbau, Verkehr und Stadtgrün, Bundesgasse 38
- im Quartierbüro Holligen, Schlosstrasse 87a

Die Mitwirkungsbeiträge werden gesammelt und soweit möglich im Quartierplan aufgenommen. Danach wird der Gemeinderat der Stadt Bern den Quartierplan erlassen.

Herausgeber

Stadt Bern

Stadtplanungsamt
Verkehrsplanung
Zieglerstrasse 62
Postfach
3001 Bern

SOZIALE ARBEIT IM STADTTEIL

**QUARTIERARBEIT
STADTTEIL III**

Die Nachbarschaftsbörse BAZORE wird erweitert

BAZORE ist noch jung. BAZORE hat sich in Bern Ost entwickelt und möchte nun auch in anderen Teilen der Stadt Bern Fuss fassen. BAZORE kommt von Bazar = Markt, und Ore = Stunden. BAZORE ist ein etwas ungewöhnlicher Markt: Auf ihm wird mit Zeit gerechnet, nicht mit Geld. BAZORE bringt Menschen zusammen, die ihr Wissen, ihre Fähigkeiten, Dienstleistungen oder Gegenstände untereinander austauschen wollen: Sprache lernen, Computer einrichten, Kinder betreuen, beim Zügeln helfen, Indisch kochen, Velo putzen, Geschichten erzählen, im Garten arbeiten, Hunde spazieren führen etc. Wer mit wem, was, wann, wie und wo tauscht, bestimmen die Teilnehmenden frei und selbstständig. BAZORE legt nur die Spielregeln fest. Wer eine Leistung bringt oder bezieht, lässt sich auf der eigenen Zeitkarte seine Stunden gutschreiben oder abziehen. Dabei ist jede Stunde jeder Person gleich viel wert. BAZORE ist kein Verein. Die Teilnehmenden betreiben das Netz selber. Die Angebote und Nachfragen werden in der BAZORE Zeitung veröffentlicht. Diese wird allen Mitgliedern zweimonatlich zugestellt oder ist im Internet abrufbar. Mit der örtlichen Erwei-



1h Velo flicken gegen 1h Gitarrenunterricht
Foto: zvg

terung der Zeitbörse ist zusätzlich ein internetgestütztes System in Planung (www.bazore.ch). Die Hauptkoordinationsstelle befindet sich beim Quartiertreff Murifeld. Filialen im Stadtteil III sind bisher im Quartierbüro Holligen und im Quartierzentrum Villa Stu-

cki vorgesehen. BAZORE steht allen offen: Frauen und Männer aller Altersstufen, Sprachen und Kulturen können mitmachen. Denn alle haben eigene Kenntnisse und Fähigkeiten, die sie anbieten können. Wenn Sie nähere Informationen wünschen, wenden Sie sich an den Quartiertreff Murifeld, BAZORE, Muristrasse 75a, 3006 Bern, Tel. 031 352 94 99 oder an: info@bazore.ch oder an das Quartierbüro Holligen. Tel. 031 371 21 22

Quartierarbeit Stadtteil III
Quartierbüro Holligen
Schlossstrasse 87a
3008 Bern
Tel. 031 371 21 22
info@sozialinfo-holligen.ch

**JUGENDARBEIT BERN
SÜDWEST**

**ERÖFFNUNGSFEST SCHÜLERIN-
NENTREFF MUNZINGERHÜSLI**

**MITTWOCH, 27. MAI 2009, AB
19.00 UHR**
- ANSPRACHEN
- BESICHTIGUNG
- APERO
- MUSIKALISCHE DARBIETUNG
VON SCHÜLERINNEN

**DONNERSTAG, 28. MAI 2009, AB
16.00 UHR MIT OPENAIR BEIM
MUNZINGERHÜSLI**
- SCHÜLERBANDS
- TANZSHOWS
- BARBETRIEB IM SCHÜLERIN-
NENTREFF

**SCHÜLERINNENTREFF
MUNZINGER**

Die Betriebsgruppe ist sich am formieren und besteht aus interessierten Schülerinnen und Schülern des Schulhaus Munzinger. Sie haben während den Frühlingsferien die Aufgabe übernommen, die passende Einrichtung für das Munzingerhüsli zu beschaffen.

**AUFRUF AN DIE
QUARTIERBEVÖLKERUNG
Gesucht wird:**

- rotes Sofa
- Beamer

- Leinwand
- Musikanlage
- Gartenmöbel
- Grill

JUGENDRAUM BEAUMONT
8. - 12. Juni 2009 Projektwoche
Sulgenbach zum Thema Natur
(Drachenspielplatz).

JUGENDZENTRUM HOLLIGEN
Mittwoch, 15.00-19.00 Uhr
Donnerstag, 16.00-19.00 Uhr
Freitag, 16.00-21.00 Uhr

**NACHTESSEN:
SELBER KOCHEN, ESSEN,
TRINKEN UND GENIESSEN**
jeweils Freitags:
24. 4. / 8. 5. / 5. 6. / 19. 6. / 3. 7.



ANGEBOTE FÜR MODIS
9. 5., 15.00-18.00 Uhr
30. 5., 15.00-21.00 Uhr mit Znacht
13. 6., ganzer Tag, fusbelle
Fussballturnier für Mädchen in
Oberburg
27. 6., 15.00-18.00 Uhr Henna-
tatto-Stand am Loryplatzfest

ANGEBOTE FÜR GIELE
30. 5., 14.00-18.00 Uhr
20. 6., 14.00-18.00 Uhr

**ZU VERMIETEN
AM FEDERWEG 26
IM GEWERBEGBÄUDE:**
Atelier ca. 70 m²
Übungsraum ca. 60 m²
Kleine Nebenräume, z.B. Büro
Gemeinsame Nutzung von Küche,
Bar, Toiletten/Duschen
Interessierte melden sich bei der
Jugendarbeit Bern Südwest.

Jugendzentrum Holligen
Federweg 26, 3008 Bern,
031 382 56 40
079 572 48 01
jugendarbeit.bern-suedwest@toj.ch

Chinderchübu



**Programm Mai/Juni
2009**

Nähen
6./7./ 8./ 13./ 14./15./20. Mai
21./22. Mai (Auffahrtsbrücke) bleibt der
Chinderchübu geschlossen!



Holzwerkstatt
27./28./29. Mai, 3./4./5. Juni



Moditag am Studerstein
6. Juni 11-17 Uhr (Kosten Fr. 7.-)



Stoffdruck
10./11./12. 17./18.19. Juni

Gieletag am Studerstein:
20. Juni 11-17 Uhr (Kosten Fr. 5.-)



Seifen machen
24./25./26. Juni

Loryplatz Eröffnungsfest
27. Juni

Chinderchübu mobil



**Spielnachmittage in
Holligen (14.00-18.00 Uhr)**
Spielplatz Schlossmatt
15./29. Mai, 5./12./19./26. Juni
Siedlung Bahnstrasse
13./20./27.Mai, 3./10./17./24. Juni

**Chinderchübu und
Chinderchübu mobil**
Kapellenstrasse 22
3011 Bern
Tel: 031 382 05 10
chinderchuebu@spieleninbern.ch

VILLA STUCKI

FrauenBeiz – famöses Dinnieren - for women only

Ein Beizenabend nur für Frauen. Was als politische und feministische Erklärung in den Achtzigern begann, ist mittlerweile ein fester Bestandteil im Vereinsangebot der Stadt Bern. Stirnrunzelnd wurden die Vorstandsfrauen schon gefragt, weshalb es einen Abend nur für Frauen in der heutigen Zeit überhaupt noch braucht. Eine definitive Antwort gibt es nicht. Wir halten an der langen Tradition der FrauenBeiz fest, möchten dieses Angebot für Frauen jeglichen Alters und Couleurs erhalten, welche sich in der entspannten Atmosphäre mit Freundinnen und Kolleginnen treffen oder neue Bekanntschaften machen möchten. Spass und Gemütlichkeit stehen im Vordergrund. Die Nachfrage nach dem Angebot bestätigt die Aktualität unserer Vereinsstatuten. Klar ist sicherlich: die Zukunft der FrauenBeiz Bern liegt in den Händen der Gäste und derjenigen Frauen, die sie betreiben. Wir sind auch bestrebt, dass Angebot zu erweitern und zu verändern, um eine steigende Nachfrage zu bewirken und Frauen noch zahlreicher anzusprechen. Nebst der kulinarischen Wundertüte organisieren wir kleine Konzerte, Jassturniere, Büchertausch- und Filmabende.

«Frauen kochen für Frauen» ist und bleibt das Schlagwort des Vereins. Vorstandsmitglieder kochen und servieren regelmässig zusammen mit freiwilligen Helferinnen. Diese Tätigkeit gibt allen die Möglichkeit, Beizerin für einen Abend zu sein, unsere Lieblingsmenüs zu kochen und zu servieren und mit anderen Frauen zusammen auf unterhaltsame Art zum gesellschaftlichen Angebot im Quartier und der Stadt Bern beizutragen.

Seit Sommer 2008 befindet sich der Verein in der Villa Stucki an der Seftigenstrasse 11, und wir wirten jeden zweiten Montag in den geraden Wochen. Der Wechsel vom Lorraine - Quartier in die neue Lokalität ging sowohl mit Gewinn als auch mit Verlusten einher. «Neue» Frauen besuchen uns regelmässig, dafür haben sich Andere emotio-

nal gelöst. Grundsätzlich sind die Rückmeldungen aber durchwegs positiv und die angenehme Atmosphäre wird geschätzt. Darüber freuen wir uns sehr. Die Suche nach Helferinnen allerdings gestaltet sich sehr wechselhaft. Während einige regelmässig mitarbeiten möchten, nutzen viele einfach nur gerne das Angebot. Grundsätzlich eine erstrebenswerte Veränderung, jedoch mit Freiwilligenarbeit längerfristig nur mit sehr viel Engagement des Vorstandes aufrechtzuerhalten.

Wer ist der Vorstand? Wir sind eine bunte Truppe. Momentan sieben Frauen unterschiedlichen Alters und Herkunft. Nicht alle gastronomisch und kulinarisch gleich bewandert, aber gleichermaßen engagiert für die FrauenBeiz. Aktiv im Vorstand dabei zu sein bedeutet, regelmässig im Koch- oder im Serviceteam den Abend mitzugestalten und die Angebote und Aktivitäten zu planen. Ideen und Inspirationen sind gewollt und geschätzt und es besteht viel kreativer Freiraum. Als Verein freuen wir uns natürlich auch über viele Mitfrauen – ohne Mitfrauen kein Verein! Wer Mitfrau werden möchte im Verein FrauenBeiz, ist herzlich willkommen. Die Jahresbeiträge sind klein und eher symbolisch, haben jedoch in der Vergangenheit eine entscheidende Rolle gespielt. Am wichtigsten ist uns aber die ideelle und moralische Unterstützung!

Die FrauenBeiz freut sich über Besucherinnen, Helferinnen und Esserinnen! Unter www.frauenbeiz-bern.ch findet ihr Informationen zum Verein, das jeweils geplante Menu und das Programm. Aktuell sind wir ganz speziell interessiert an einer oder mehreren Frauen, die Lust haben, in der Küche regelmässig das Zepter zu schwingen. Hobbyköchinnen sind ebenso gefragt wie Punkteköchinnen! Bei Interesse meldet euch an: melanie.hiltbrand.ch.

Mit oder ohne Interesse an Mitwirkung: kommt vorbei! Wir freuen uns auf euch.

MELANIE HILTBRAND

Tamilische Schule in der Villa Stucki



Jeden Sonntagnachmittag erobern tamilische Kinder die Villa. Rund 13 Kinder zwischen 6 und 15 Jahren werden von Frau Thirunavukarasu Thangeswaran in Sprache und Kultur unterrichtet. Ein wichtiger Bestandteil ist der Tanzunterricht durch eine Tanzlehrerin. Wer nun denkt, die Kinder würden ausschliesslich in indischem Tanz unterrichtet, irrt sich. Auch Hiphop gehört zu ihrem Repertoire. Und natürlich wird immer viel gelacht. Einmal pro Jahr findet ein tamilisches Fest mit Musik, Tanz und Essen statt. Dieses Jahr voraussichtlich am 11. Oktober. Das Fest wird jeweils an einem Workshop in den Herbstferien vorbereitet. Für Frau Thangeswaran ist das Unterrichten ein Hobby und Freiwilligenarbeit. Die Eltern der Kinder leisten einen Unkostenbeitrag. Dies oft auch in Form eines leckeren Essens.

Alle, die sich für die tamilische Schule interessieren, können sich direkt bei Frau Thangeswaran unter 031 819 86 23 melden.

Und alle, die tamilisch-indisches Essen lieben, können sich jeweils



am Donnerstagabend vom Mayura Team in der Villa Stucki verwöhnen lassen.

Reservation unter 031 371 44 40

SCARLETT NIKLAUS

Der Villa Park – ein Spielplatz

Schon vor zehn Jahren war es für mich als kleiner Bub immer eine Freude, am schulfreien Mittwochnachmittag im Villa Park verstecken zu spielen, einen Sirup zu trinken und mit den anderen Kindern Zeit zu verbringen.

Die Villa bietet diese Möglichkeiten nach wie vor. Sandkasten, Fussballrasen, Schwingseil, Schaukel, Pingpong-Tisch und die Rutschbahn ergänzen den Spielplatz und stehen den Kindern zur freien Verfügung.



Das (endlich) schöne Wetter erlaubt uns, wieder vermehrt draussen zu sein. Die Erwachsenen können auf der Terrasse der Villa einen Latte Macchiato oder einen hausgemachten Eistee trinken, die Sonne geniessen und ihre Sprösslinge beobachten.

Zusätzliche Spielsachen erwarten die Kleinen im Bistro oder auf der Terrasse.

Der Park und die Villa freuen sich darauf, Sie von Montag – Freitag ab 8:30 Uhr zu begrüssen.

BASIL ROHNER

Mille grazie!

Ganz herzlich bedanken wir uns bei Maria Moffa für ihren Einsatz und ihre Treue und gratulieren ihr zu ihrem 25-jährigen Jubiläum in der Villa Stucki! Seit dem 24. April 1984 sorgt Sie für die Reinigung der Räume und trägt damit viel zum Wohlbefinden der Nutzer/innen der Villa bei.

Schatzsuche und Sommerfest

Wo ist der Schatz versteckt? Im verwunschenen, grünen Park oder

VILLA STUCKI

in einem der Räume oder gar in den Kellergewölben der alten Villa? Kommen Sie am Sonntag, 16. August von 10.00 bis 18.00 Uhr auf Ihre grüne Insel in der Nähe des Eigerplatzes und beteiligen Sie sich an der Suche!

Am Benefiz-Sommerfest des Gemeinschaftszentrums Villa Stucki sind viele weitere Schätze, Geheimnisse, Genüsse und Vergnügen für alle Sinne zu entdecken. Wir verwöhnen Sie mit einem Brunch und kulinarischen Köstlichkeiten aus aller Welt und dem Quartier. Natürlich wird auf unserer Insel auch gefeiert, getanzt und Musik gehört. Beim Karaoke können alle Singfreudigen die Musik gleich selber produzieren. Neben der Schatzsuche gibt es weitere Spiele für junge und jung gebliebene Seeräuber, Piratinnen, Matrosen, Kapitäninnen und andere Abenteuerlustige. Warum nicht auch eine zum Motto passende Frisur? Unser Frisierstand macht es möglich. Natürlich soll auch ein Markt, an welchem grössere und kleinere Schätze zu finden sind, nicht fehlen.

Das Benefiz-Sommerfest soll neben viel Freude auch etwas Gold und Silber in unsere fast leere Schatztruhe bringen. Grosse Sponsoren zu finden ist heute kein Kinderspiel. Deshalb setzen wir auf alle, die unsere schöne Villa auch in Zukunft erhalten wollen. Am Eingang zum Fest werden Sie uns mit einem Festbündel in verschiedenen Preisklassen unterstützen können.

Wir freuen uns auf ein fröhliches Fest der Begegnungen.

**JIM HAWKINS, CAPTAIN FLINT
& DAS GANZE VILLA-TEAM**

Mitmachen am Sommerfest

Alle die sich am Flohmarkt (nur bei trockenem Wetter) beteiligen oder am Sommerfest mitarbeiten möchten, sind herzlich dazu eingeladen. Bitte melden Sie sich telefonisch im Sekretariat der Villa Stucki (031 971 44 40) oder per Mail bei Scarlett Niklaus (scarlett.niklaus@villastucki.ch).

VERANSTALTUNGSKALENDER

Mai 09

- 02 Wellauers Tanzplatz, ab 21.30 Uhr
- 04 ComingInn, ab 20.00 Uhr
- 05 Yoga mit Susanna Marti 18.30-22.00 Uhr
- 05 Krabbelgruppe, 15.30-17.30 Uhr
- 05 Äthiopische Spezialitäten, ab 18.30 Uhr
- 06 3gang.ch, ab 18.30 Uhr
- 06 Yoga mit Frau Hofstetter, von 18.30-20.30 Uhr
- 07 Tamilisch-Indisches Essen, ab 18.30 Uhr
- 08 Villa Disco, mit DJ Maestro ab 21.00 Uhr
- 11 FroueBeiz, ab 18.30 Uhr
- 12 Yoga mit Susanna Marti 18.30-22.00 Uhr
- 12 Krabbelgruppe, 15.30-17.30 Uhr
- 12 Äthiopische Spezialitäten, ab 18.30 Uhr
- 13 3gang.ch, ab 18.30 Uhr
- 13 Yoga mit Frau Hofstetter 18.30-20.30 Uhr
- 14 Tamilisch-Indisches Essen, ab 18.30 Uhr
- 14 Villa-Singen mit Otto Spirig, ab 20.15 Uhr
- 18 ComingInn, ab 20.00 Uhr
- 19 Yoga mit Susanna Marti 18.30-22.00 Uhr
- 19 Krabbelgruppe, 15.30-17.30 Uhr
- 19 Äthiopische Spezialitäten, ab 18.30 Uhr
- 20 3gang.ch, ab 18.30 Uhr
- 20 Yoga mit Frau Hofstetter 18.30-20.30 Uhr
- 21 Tamilisch-Indisches Essen, ab 18.30 Uhr
- 25 FroueBeiz, ab 18.30 Uhr
- 26 Yoga mit Susanna Marti 18.30-22.00 Uhr
- 26 Krabbelgruppe, 15.30-17.30 Uhr
- 26 Äthiopische Spezialitäten, ab 18.30 Uhr
- 27 3gang.ch, ab 18.30 Uhr
- 27 Yoga mit Frau Hofstetter 18.30-20.30 Uhr
- 28 Tamilisch-Indisches Essen, ab 18.30 Uhr
- 28 «Donnschtisträff» Fragile Suisse, 14.00-17.00 Uhr
- 29 Oldies Disco, mit Werner Boliger, ab 21.00 Uhr

Juni 09

- 01 ComingInn, ab 20.00 Uhr
- 02 Yoga mit Susanna Marti 18.30-22.00 Uhr
- 02 Krabbelgruppe, 15.30-17.30 Uhr
- 02 Äthiopische Spezialitäten, ab 18.30 Uhr
- 03 3gang.ch, ab 18.30 Uhr
- 06 Yoga mit Frau Hofstetter 18.30-20.30 Uhr
- 07 Tamilisch-Indisches Essen, ab 18.30 Uhr
- 06 Wellauers Tanzplatz, ab 21.30 Uhr
- 08 FroueBeiz, ab 18.30 Uhr
- 09 Yoga mit Susanna Marti 18.30-22.00 Uhr
- 09 Krabbelgruppe, 15.30-17.30 Uhr
- 09 Äthiopische Spezialitäten, ab 18.30 Uhr
- 10 3gang.ch, ab 18.30 Uhr
- 10 Yoga mit Frau Hofstetter 18.30-20.30 Uhr
- 11 Tamilisch-Indisches Essen, ab 18.30 Uhr
- 12 Villa Disco, mit DJ Maestro ab 21.00 Uhr
- 15 ComingInn, ab 20.00 Uhr
- 16 Yoga mit Susanna Marti 18.30-22.00 Uhr
- 16 Krabbelgruppe, 15.30-17.30 Uhr
- 16 Äthiopische Spezialitäten, ab 18.30 Uhr
- 17 3gang.ch, ab 18.30 Uhr
- 17 Yoga mit Frau Hofstetter 18.30-20.30 Uhr
- 18 Tamilisch-Indisches Essen, ab 18.30 Uhr
- 18 «Donnschtisträff» Fragile Suisse, 14.00-17.00 Uhr
- 18 Offenes Villa-Singen mit Otto Spirig, ab 20.15 Uhr
- 20 Wellauers Tanzplatz, ab 21.30 Uhr
- 22 FroueBeiz, ab 18.30 Uhr
- 23 Yoga mit Susanna Marti 18.30-22.00 Uhr
- 23 Krabbelgruppe, 15.30-17.30 Uhr
- 23 Äthiopische Spezialitäten, ab 18.30 Uhr
- 24 3gang.ch, ab 18.30 Uhr
- 24 Yoga mit Frau Hofstetter 18.30-20.30 Uhr
- 25 Tamilisch-Indisches Essen, ab 18.30 Uhr

- 26 Oldies Disco, mit Werner Boliger, ab 21.00 Uhr
- 29 ComingInn, ab 20.00 Uhr
- 30 Yoga mit Susanna Marti 18.30-22.00 Uhr
- 30 Krabbelgruppe, 15.30-17.30 Uhr

Juli 09

- 04 Wellauers Tanzplatz, ab 21.30 Uhr
- 06 FroueBeiz, ab 18.30 Uhr
- 07 Yoga mit Susanna Marti 18.30-22.00 Uhr
- 07 Krabbelgruppe, 15.30-17.30 Uhr
- 07 Äthiopische Spezialitäten, ab 18.30 Uhr
- 08 3gang.ch, ab 18.30 Uhr
- 08 Yoga mit Frau Hofstetter 18.30-20.30 Uhr
- 09 Tamilisch-Indisches Essen, ab 18.30 Uhr
- 14 Yoga mit Susanna Marti 18.30-22.00 Uhr
- 14 Krabbelgruppe, 15.30-17.30 Uhr
- 14 Äthiopische Spezialitäten, ab 18.30 Uhr
- 15 3gang.ch, ab 18.30 Uhr
- 15 Yoga mit Frau Hofstetter 18.30-20.30 Uhr
- 16 Tamilisch-Indisches Essen, ab 18.30 Uhr

Betriebsferien:

18.07. -02.08.2009

Quartierzentrum Villa Stucki

Seftigenstrasse 11, 3007 Bern
www.villastucki.ch

Info-Stelle

Auskünfte, Vermietungen, Reservierungen und Verkauf SBB-Tageskarten
Mo bis Fr: 8-11:30 Uhr und 14-17 Uhr
Tel: 031 371 44 40
sekretariat@villastucki.ch

Villa Beizli: 031 371 45 36

TAGI: 031 372 32 16

Kindertagesstätte KITA :
031 371 46 67

Quartierarbeit Stadtteil III:
031 371 21 22

Beratungsstelle Fragile Suisse
Vereinigung für hirnerkrankte Menschen, 031 376 21 02,
bern@fragile-suisse.ch

Arbeitstag einer Tagesmutter



Manchmal beginnt der Arbeitstag von Marlene Held bereits morgens um 5.30 Uhr. Als Mutter von drei Kindern – zwei leben noch zu Hause – betreut sie gegenwärtig zusätzlich 5 Tageskinder verschiedener Nationalitäten im Alter zwischen 7 Monaten und 9 Jahren.

Schon als ihre eigenen Kinder noch klein waren, spielten immer viele Kinder bei ihr im Haus. Sie knüpfte neue Kontakte und betreute Kinder aus «nachbarschaftlicher Hilfe». 1998 meldete sie sich bei den Tageseltern Bern und besuchte die nötigen Kurse. Ihr erstes Tageskind war aus einer tamilischen Familie. Diesem Mädchen folgten weitere Tageskinder.

Nach einer gewissen Zeit suchte Marlene Held eine neue Herausforderung. Sie hat aber bald festgestellt, dass die Kinder ihr fehlten. So ist sie erneut als Tagesmutter eingestiegen. In ihrer langjährigen Tätigkeit wurden ihr nebst Ferienvertretungen bis heute offiziell 14 Tageskinder vermittelt.

Sie hat Kinder vieler Nationalitäten und von fast allen Kontinenten betreut, was nicht immer einfach war. Teils wegen der Sprache, teils wegen kultureller Unterschiede. Dies führte manchmal zu Missverständnissen, aber sie fand immer eine Lösung. Die Zusammenarbeit

mit den vielen Eltern war stets auf einer freundschaftlichen Basis. Sie hat sehr viele positive Rückmeldungen, ihre «Goldmedaillen». Mit ihrer Kinderbetreuung ermöglicht Marlene Held vielen Eltern, einen Beruf auszuüben. Noch heute hat sie Kontakt zu Eltern ehemaliger Tageskinder – das freut sie sehr.

André ist zurzeit das Kind, das Marlene Held am längsten betreut: Sie hat ihn mit vier Monaten in Obhut genommen und er ist heute 6 Jahre alt. Sie betreut gegenwärtig zwei 7 und 8 Monate alte Babys. Die anderen drei Kinder gehen entweder in den Kindergarten oder zur Schule. Die Grosseltern eines der Babys haben einen Doppelkinderwagen für Marlene Held gemietet. Für sie eine weitere Bestätigung, dass



alle mit ihrer Arbeit zufrieden sind. Dank diesem Wagen kann sie am Morgen, wenn die älteren Kinder in der Schule oder im Kindergarten sind, ruhig einkaufen gehen. Morgens wird meistens auch der Haushalt erledigt, damit sie sich am Nachmittag voll den Kindern widmen kann.

Zugegeben, manchmal sind die Tage sehr streng und lang, aber mit guter Planung und optimaler Einstellung hat Marlene Held den Tag im Griff. Am Abend, nachdem alle Kinder abgeholt worden sind, räumt sie auf, legt sich aufs Sofa und verarbeitet den Tag, um am nächsten Morgen wieder erneut voller Elan und Energie zu starten.

Gegen 16.30 Uhr kommt ihre 13-jährige Tochter Lara heim. Sie begrüsst alle Tageskinder. Auch wir «Interviewer» fühlen uns wohl in dieser Grossfamilie. Lara freut sich über die vielen Kinder, sie könne es sich gar nicht anders vorstellen, obschon sie die Zeit, in der sie allein ist, auch sehr geniesst. Unter Anleitung ihrer Mutter «verpflegt» sie eines der Babys.

Zukunftsvorstellungen? Marlene Held lacht, sie bestätigt nochmals, dass sie sehr gerne Tagesmutter ist, und was die Zukunft bringen wird, das ist offen. Manchmal überlegt sie, welchen Beruf sie sonst ausüben möchte – aber, wie würde es «ihren Tageskindern» ergehen, wenn sie nicht mehr bei ihr sein könnten?

Engagierte Tagesmütter gesucht!

Wohnen Sie in der Stadt Bern und interessieren Sie sich dafür?

leolea sucht engagierte Tagesmütter, die Erfahrung mit den eignen Kindern haben oder über belegbare Kenntnisse in der Kinderbetreuung verfügen. Für den obligatorischen Grundkurs sind deutsche Sprachkenntnisse nötig. An vier Abenden erfahren künftige Tagesmütter Grundsätzliches zu ihrer

Aufgabe, machen sich Gedanken über die Motivation, Tagesmutter zu sein, nehmen die kindliche Entwicklung unter die Lupe und üben erfolgreiche, konstruktive Kommunikation. Auch nach dem Grundkurs führen wir regelmässig Anlässe durch, um Erfahrungen auszutauschen. Zudem bieten wir Weiterbildungen an. Letztes Jahr haben wir mehrere Tagmütter für ihren 5-, 10- und 15-jährigen Einsatz geehrt.

Gegenwärtig sind bei leolea 75 Tagesmütter angestellt. Sie betreuen 170 Tageskinder verschiedenster Nationalitäten. Von ihnen wurden im letzten Jahr 105'700 Betreuungsstunden geleistet. Weitere 145 Kinder sind auf der Warteliste.

Die Tagesmutter betreut ein Kind oder mehrere Kinder in ihrem Haushalt, je Kind mindestens 35 Stunden im Monat. Sie pflegt und umsorgt das Kind und lässt es spielend an ihrem Alltag teilnehmen. So erlebt es sie bei ihren täglichen Aufgaben im Haushalt ebenso wie auf Ausflügen und im Spiel – genau so, wie eigene Kinder es auch tun oder getan haben.

Die Betreuungszeiten und viele weitere Einzelheiten werden in einem Vertrag zwischen den abgebenden Eltern und leolea geregelt. Ziel ist eine kontinuierliche Betreuung von mindestens einem Jahr, so dass die Tagesmutter für das Kind eine feste zusätzliche Betreuungsperson ist. Tagesmütter sind bei leolea angestellt, somit ist das Gehalt ebenso sichergestellt wie AHV und Versicherungen.

Auskünfte und Anmeldungen:

Montag – Donnerstag
von 08.00 – 17.00 Uhr

Tageseltern Bern
Gasstrasse 4, 3005 Bern
Tel. 031 311-77 16
tageselternbern@leolea.ch
www.tageselternbern.ch

KOLUMNE

Chispa meint:



«Meine Familie nennt mich Chispa. Das zischt und lässt mich sofort hinhorchen. Wir jungen Hunde sollen den Rudelführern gehorchen, das lohnt sich! Ich bin am 1. 1. 2009 hierher ins Mattenhofquartier gezogen. Das heisst eigentlich gekarrt, freiwillig war das nicht. Mir wurde ziemlich schlecht im Auto. Nun bin ich schon vier Monate hier und lerne das Quartier schnüffelnd kennen, sozusagen auf Nasenhöhe. Es gefällt mir sehr gut hier. Wochenlang freute ich mich an Schnee und Eis, jeden Tag! Wie ich über die Schneeflächen im Weissenstein flitzte! Wie ich es genoss, Eis zu zerbeissen und im Schnee zu tollen! Meine Chefinnen stürchelten nur noch so übers Eis, weil ich sie hinter mir an der Leine herzog.

Nun ist es vorbei mit Eis und Schnee. Dafür kommt schöne weiche Erde und nasses Laub hervor. Hier gibt es viele Pärklein, alle voll Katzengagel. Bei mir machen die Menschen meines Rudels immer so ein Theater und rennen mir mit farbigen Säcklein hinterher. Katzen interessieren mich überhaupt wahnsinnig. Nicht nur ihre Hinterlassenschaft. Jetzt kommen die pelzigen Dinger überall hervor und räckeln sich an der Frühlingssonne. Es wäre zu schön, ihnen durch Gärten und Hecken nachzusetzen! Aber leider darf ich das nicht. Am Ende der Leine ist das Ende des Vergnügens. In meiner Familie gibt es auch einen grummigen Kater, der mir schon ein paar Mal was auf die Ohren gegeben und mich angeknurrt hat. Ja, knurren können die auch! Ich habe Respekt vor ihm. Dafür klaue ich ihm manchmal vom Fressen, wenn er nicht hinschaut.

In meiner engsten Umgebung wohnen drei Hundekollegen, 13 Katzen aller Farben und Geruchsnoten und 49 grosse und kleine Menschen. Die wichtigsten Menschen sind die meines Rudels, klar, dann kommen meine Hundefreunde. Mit denen tolle ich im

Steinhölzli oder im Könzibergwald herum. Uiiii - jetzt kommt meine Chefin mit der Leine! Es geht raus!! Raaaauuuuuu!!! Nächstes Mal erzähle ich mehr von meinen Quartierabenteuern.»

CHISPA

Christoph Lerch

hört zu
wägt ab
entscheidet

Regierungsstatthalterwahl
Bern-Mittelland

SP
www.christophlerch.ch

Alters- und Versicherungsamt

Stadt Bern
Direktion für Bildung
Soziales und Sport

Geschichten und Gesichter des Alters

Referate und Gespräche zu 4 spannenden Themen • Info-Märit hinter dem Kornhaus

Eintritt frei • Programm-Bestellung:
Tel. 031 321 63 11 oder ava@bern.ch

df Städtisches Altersforum
Dienstag, 12. Mai 2009
9-16.30 Uhr
Kornhausforum Bern

100 Jahre BETAGTENHEIM MATTENHOF BERN 1909 – 2009

EINLADUNG ZUM TAG DER OFFENEN TÜR

Die Bevölkerung des Mattenhof-Quartiers, als auch der Stadt Bern wird hiermit zum TAG DER OFFENEN TÜR herzlich eingeladen, für

SAMSTAG, 13. JUNI 2009, ab 11 Uhr

Es werden Führungen in Gruppen stattfinden, eine Filmvorführung kann besichtigt werden und es wird den Besuchern ein Mittagessen gratis offeriert.

Das im Jahre 1909 eröffnete Altersasyl Mattenhof der Gemeinschaft Evangelisch Taufgesinnter in Bern darf dieses Jahr jubilieren!

Es besteht seit **100 Jahren**, ist aus der Idee hervor gegangen, Alleinstehenden, Hilfsbedürftigen, älteren Mitgliedern des Vereins eine Heimstätte für den Lebensabend zu schaffen. Der Start war am **1. Mai 1909**, zu Beginn nur mit drei Bewohnerinnen.

Aus dieser kleinen Institution ist mit den Jahren ein Betrieb als **Wohn- und Pflegeheim** herangewachsen, vor allem seit den Neu- und Erweiterungsbauten in den Jahren 1976/77 und 1994/95.

Es bietet zurzeit Aufnahme von Bewohnerinnen und Bewohnern aus der Stadt Bern, sowie dem Kanton Bern und angrenzenden Gebieten, aus den verschiedensten christlichen Denominationen, wird privat geführt, untersteht aber selbstverständlich der Gesundheits- und Fürsorgedirektion der Stadt Bern.

Es weist **40 Betten** auf, indem **20 Einzelzimmer**, sowie **15 Pflegebetten** in Einer- oder Zweierzimmern zur Verfügung stehen.

Der Heimvorstand, die Heimleitung, sowie Delegierte des Trägervereins, der Evangelischen Täufergemeinde Bern ETG freuen sich auf Ihren Besuch. Anmeldung ist nicht erforderlich!

Bern, im April 2009 Mit freundlichen Grüßen, Betagtenheim Mattenhof Bern
Konsumstrasse 21, 3007 Bern

ARCHITEKTUR

Ein architektonischer Meilenstein: Das SUVA-Haus

Der Stadtteil III hat einiges an guter Architektur zu bieten. Ein weit herausragendes Beispiel dafür ist das SUVA-Haus an der Ecke Laupenstrasse-Seilerstrasse. Das grosszügig geschwungene Gebäude der beiden Berner Architekten Otto Rudolf Salvisberg und Otto Brechbühl wird im «Kunstführer durch die Schweiz» zu Recht als hochbedeutender Bau der Zwischenkriegszeit eingestuft. Er wurde in den Jahren 1930 - 32 errichtet und hat seither nichts an Ausstrahlung eingebüsst. Dies liegt zweifellos an der äusserst behutsamen Sanierung, die 1989 - 93 durch die Firma Strasser Architekten durchgeführt wurde, bei der die Fenster wieder möglichst nahe dem Ori-

ginalen Zustand entworfen wurden. Bei vorangegangenen Eingriffen war deren filigrane Teilung verloren gegangen. Die Gebäudebeschriftung ist in der originalen Schrift erhalten. Das Gebäude besticht durch seine Schnörkellosigkeit und seine perfekten Proportionen. Das fünfstöckige Gebäude wird seitlich von zwei markanten, ebenso wohlproportionierten Treppentürmen eingefasst, die sich über das zurückversetzte Attikageschoss hinaus ziehen. Die geschwungene Fassade weitet die Strassenecke zum Platz und gibt ihm gleichzeitig Halt. Zur Zeit seiner Entstehung war das Gebäude das letzte auf der Entwicklungsachse entlang der Laupenstrasse. Man kann sich also vorstellen, wie man durch dieses Gebäude empfangen und gleichsam in Richtung Zentrum geleitet wurde. Das Gebäude ging aus einem Wettbewerb hervor, bei dem Salvisberg und Brechbühl den ersten Platz belegten. Beinahe wäre es übrigens dabei zum ersten Hochhaus der Schweiz gekommen. Der Berner Architekt Hans Weiss (von ihm stammen bspw. auch das Feuerwehrgebäude im Breitenrain



Architektonisch herausragend: Das SUVA-Haus an der Laupenstrasse

und das Meer-Haus an der Effingerstrasse) schlug einen 17-geschossigen Turmbau vor, der zusammen mit einem ebenso hohen Turm beim Bubenbergekino ein Tor zur Stadt gebildet hätte. Weiss belegte damit den 4. Rang. Der Hochhausbau an dieser Stelle blieb dann den Erbauern des City West vorbehalten. Aber darüber schweigt des Sängers Höflichkeit...

JÖRG MATTER

MENSCHEN IM STADTTEIL

Im Quartier ist die Post auch ein wenig eine soziale Institution

«Die Poststelle Sulgenbach habe ich zusammen mit meiner Frau vor 16 Jahren als «Posthalter» übernommen. Heute heisst diese Funktion «Poststellenleiter». Die Aufgaben sind aber weitgehend dieselben geblieben. Das Sulgenbachquartier ist ein Mikrokosmos. Es kommt mir vor wie ein Dorf in der Stadt. Dass es die Post hier noch gibt, ist nicht selbstverständlich. Vor rund 7 Jahren wurde das Poststellennetz in Bern überprüft und die Sulgenbach-Post stand auf der Abschussliste. Dank gutem Umsatz und einer regen Kundenfrequenz wurde von einer Schliessung abgesehen. Entscheidend war damals sicher auch, dass sich die Bevölkerung zusammen mit dem Quartierleist, der SP und den Gewerkschaften Kommunikation, UNIA und VPOD vehement für den Erhalt einsetzte. Obwohl wir, was den Umsatz betrifft, hauptsächlich von Geschäftskunden leben, sind es die persönlichen Kontakte mit der Quartierbevölkerung, welche die Arbeit hier ganz besonders interessant machen. Als Poststellenleiter kenne ich etliche Geschichten aus dem Quartier. Ich habe Einblick in die persönlichen Verhältnisse vieler Quartierbewohnerinnen und -bewohner, weiss auch, wenn es zu Schwierigkeiten oder finanziellen Engpässen kommt. Dies bringt Verantwortung und hat auch schon mal dazu geführt, dass ich für eine Person eine Vormundschaft übernommen habe. Manchmal erfüllen wir nebenbei auch die Aufgaben einer sozialen Institution.

In den letzten Jahren hat sich im Quartier ein guter Mix aller Generationen eingependelt. Viele Menschen kommen täglich vorbei. Oft halten auch Leute, welche aus dem Quartier weggezogen sind, der Sulgenbach-Post nach wie vor die Treue. Es gibt auch solche, meist ältere Leute, die einfach auf einen Schwatz vorbeischauchen. Leider bleibt für solches allerdings immer weniger Zeit. Auch wir spüren eine Zunahme der Aufgaben. Dass der persönliche Kontakt aber immer



Markus Müller, Poststellenleiter der Sulgenbach-Post

noch stimmt, zeigt sich jeweils vor Weihnachten, wo uns manchmal Leute eine Aufmerksamkeit in Form von Schoggi oder Salami vorbeibringen. Solches motiviert unheimlich. Auch die Geschäfte und die vielen Nonprofitorganisationen im Quartier halten uns die Treue. Meist unterhalten sie ein Postfach bei uns. Der Wegzug der Steuerverwaltung wurde z.B. durch die Ansiedlung der «Publica», der Pensionskasse des Bundes, wettgemacht. Der technologische Fortschritt hat nur einen marginalen Rückgang der Briefpost gebracht, weil die Firmen nach wie vor auf die Briefpost setzen. Fax und E-Mail haben eher das Verhalten der Privatkunden geändert. Beim Zahlungsverkehr misstrauen aber viele Leute immer noch der Sicherheit des E-Bankings. Letztlich kam ein jüngerer Kunde an den Schalter mit der Frage: «Gibt es eigentlich das gelbe Zahlungsbüchlein noch?» Ich konnte ihm versichern, dass wir diese Dienstleistung durchaus noch anbieten und dass sie auch rege benutzt wird. Ich wünsche mir, bis zu meiner Pensionierung hier zu bleiben und dass die Poststelle Sulgenbach auch weiterhin ihre wichtige Funktion im Quartier behalten kann.»

AUFGEZEICHNET VON CHRISTOF BERGER

KULINARISCHES

Klein aber fein: Restaurant Lory

Die jüngste Erweiterung meines Repertoires an Quartierbeizen verdanke ich einem Missverständnis. Das kam so: mit einem Geschäftspartner hatte ich eine Besprechung beim Mittagessen, Neudeutsch Businesslunch «in der Lorybeiz» vereinbart. Ich fand das eine gute Idee, weil ich bis dahin noch nie dort eingekehrt war. Ich war etwas zu früh, konnte daher noch einen der Tische auf dem Trottoir ergattern und bestellte mir etwas zu Trinken. Mit dem Essen wollte ich noch warten, bis mein Partner erscheinen würde. Langweilig war das Warten nicht, weil sich am Loryplatz mit seinen Läden und Bushaltestellen so Einiges tut. An einem Sommertag im Schatten sitzend hat es für mich durchaus einen gewissen Reiz, dem Gewusel zuzusehen.

Da mein Partner nicht auftauchte, konnte ich das sehr lange tun. Nach etwa anderthalb Stunden zog ich unverpflegt von dannen. Später sollte sich herausstellen, dass es ihm ähnlich erging, nur dass er im Restaurant des Loryspitals sass ...



Die offene und freundliche Art der Wirtefamilie Sinaci, die «gluschtige» Speisekarte und das helle Lokal liessen den Beschluss in mir reifen, mal zum Abendessen wieder hierher zu kommen. Das tat

ich dann auch, und seither immer mal wieder. Das Restaurant Lory ist, dies ein weiterer Pluspunkt, am Sonntag geöffnet.

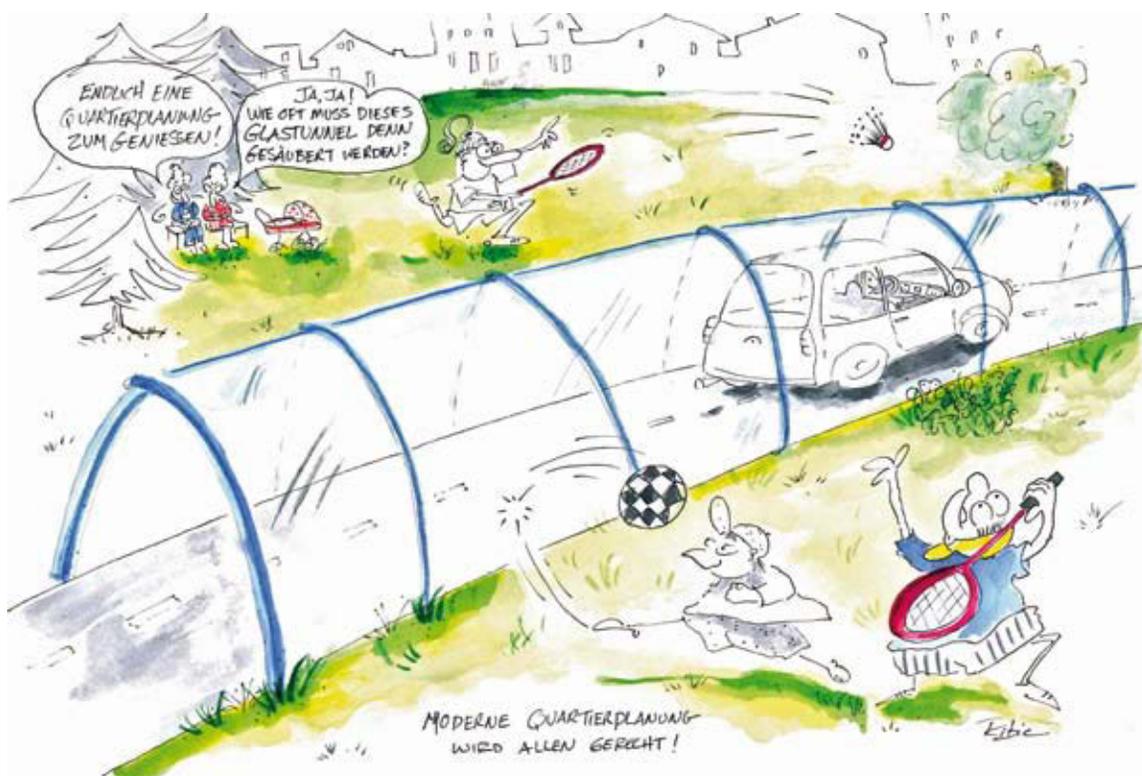
Die Speisekarte ist relativ umfangreich und beinhaltet neben Pizze,

Pasta und schweizerisch-internationalen Gerichten wie Cordonbleus oder Lammfilet Café de Paris mit Pommes Frites einige leckere türkische Gerichte. Von letzteren hat es mir der Hirtenbraten (Coban Kavurma) besonders angetan, ein Gericht aus wunderbar zarten Lammfiletstücken, Tomaten und Pepperoni, die zusammen in Butter gebraten werden und mit Petersilie abgeschmeckt. Als Beilage empfiehlt sich Bulgur, das hervorragend mit diesem Gericht harmoniert. Ein selbstgebackenes Brötchen frisch aus dem Pizzaofen rundet das Menü ab. Wochentags gibt es zum Mittagessen jeweils zwei Tagesmenüs, wahlweise mit oder ohne Fleisch.

Die Weinkarte ist gut sortiert und reicht von Schweizer (Oeil de Perdrix, Yvorne) über italienische (Arneis, Primitivo) und spanische (Rioja) bis zu türkischen Weinen (Doluca). Es ist also für jeden Geschmack etwas dabei.

Die Gaststube mit den etwa 30 bis 35 Plätzen wirkt luftig und einladend. Glücklicherweise haben die Sinacis darauf verzichtet, das Lokal auf «gemütlich» zu trimmen, wie wir das von so mancher Pizzeria kennen; einzige Dekoration sind die Tuschezeichnungen an den Wänden, die viel zur Luftigkeit des Raumes beitragen. Durch das grosse Schaufenster kann man auch bei schlechterem Wetter dem Kommen und Gehen der Leute draussen zusehen. Die Gästeschar ist bunt gemischt und widerspiegelt wohl die Einwohnerschaft rund um den Loryplatz.

JÖRG MATTER



Restaurant Lory

Könizstrasse 7
3008 Bern
031 381 88 68
www.restaurantlory.ch
Öffnungszeiten
Mo – Fr: 08.00 – 23.30
Sa: Ruhetag
So: 10.00 – 23.00